

Neu-Braunfeler Zeitung.

Älteste deutsche Zeitung im Staat. Gegründet 1852.

Jahrgang 66.

Neu-Braunfels, Texas, Donnerstag, den 18. Juli 1918.

Nummer 42.

Der Krieg.

True translation filed with the postmaster at New Braunfels, Texas, on July 17, 1918, as required by Act of Congress of October 6, 1917.

Eine Depesche aus Amsterdam an die Exchange Telegraph Company meldet, daß auf Kaiser Wilhelms persönliches Eruchen hin eine Mehrheit der Mitglieder des preußischen Herrenhauses sich geeinigt habe, den Fürsten Karl Lichnowsky nicht auszufohlen, welcher beim Ausbruch des Krieges deutscher Gesandter in London eine neue, große Offensive gegen Chateau Thierry bis nach Paris in der Champagne. An seinen Stellen westlich von Aix-en-Provence gelungen, bis zu drei Tagen weit vordringen, in großem Ganzen jedoch kann der Angriff kein Erfolg bezeichnen t werden. Von den Amerikanern befreite Teile der erwähnten Strecke sind gehalten und die Deutschen dort mit schweren Verlusten abgeschlagen worden. Amerikanische waren an der Marne im Gefecht, trieben die Deutschen zurück und machten 1500 Gefangene.

True translation filed with the postmaster at New Braunfels, Texas, on July 17, 1918, as required by Act of Congress of October 6, 1917.

An die Mitglieder der U. S. Boys Working Reserve.

Neu-Braunfels, Texas,
den 13. Juli 1918

Die Medaillen für die Mitglieder der United States Working Reserve sind soeben angekommen.

Als ein Teil des Programms des Boy's Club Encampments findet die Übergabe dieser Medaillen an die Knaben im Comal County Court House am Mittwoch, den 17. Juli, um 3 Uhr nachmittags statt.

Alle Mitglieder sind dringend erachtet zu erscheinen und ihre Medaillen in Empfang zu nehmen.

In herzlicher Ergebenheit,
John F. Holm,
Federal County Director,
Comal County,

U. S. Boy's Working
Reserve, Neu-Braunfels
Texas.

True translation filed with the postmaster at New Braunfels, Texas, on July 17, 1918, as required by Act of Congress of October 6, 1917.

Seit beinahe vier Jahren wütet der schreckliche Krieg in Europa, an dem nun auch Amerika seit ungefähr 15 Monaten beteiligt ist. In dieser Zeit sind die verschiedenen Regierungen zu der Einsicht gekommen, daß es unbedingt notwendig ist, die Kinder der betreffenden Nationen so viel wie möglich vor den schlimmen Eindrücken hold' schrecklicher Zeiten zu schützen.

In England wurden bereits im zweiten Kriegsjahr (1915) Vorlehrungen in dieser Beziehung getroffen, mit dem riefen Erfolg, daß in dem Jahre weniger Kinder starben, als in irgend einem vorhergehenden.

Nun hat hier in Amerika das "Woman's Council of National Defense" und "Child's Bureau" es sich zur Aufgabe gemacht, unserer zweiten Kriegsjahr ebenfalls zu einem "Kinder-Jahr" zu gestalten — in anderen Worten, sich eingehend mit dem Wohl unserer Kinder zu beschäftigen. Hierzu sagt Präsident Wilson: "Nachdem Alles gethan ist, um unsere Soldaten an der Front zu schützen, giebt es, meiner Meinung nach, kein edleres oder patriotischeres Werk, als unsere Kinder zu schützen, die den dritten Teil unserer Nation bilden. Ich kann den Plan des Child's Bureau und Council of National Defense nur von ganzem Herzen gutheißen."

Es ist statistisch bewiesen, daß von unseren jungen Leuten, die zuerst zum Militär einberufen wurden, der dritte Teil abgemischt wurde, da sie körperlich unfähig waren zu dienen, und in sehr vielen Fällen vor der Grundstein zu dieser traurigen Katastrophe in der Kindheit gelegt worden, und hätte verhindert werden können. In unserem ersten Kriegsjahr starben ungefähr 300,000 Kinder unter 5 Jahren in den Vereinigten Staaten, und es ist ziemlich gewiß, daß wohl die Hälfte durch richtige Be-

handlung hätte gerettet werden können.

Das Council of National Defense hat sein Central Committee in Washington; dieses Committee ernannte eine Vorsitzende für jeden Staat, die wiederum eine Vorsitzende für jedes County in ihrem betreffenden Staat ernannte. In Comal County ist Frau A. Garwood Vorsitzende, und von ihr wurde Schreiberin dieses Vorsitzenden des Child's Welfare Department ernannt. Uebrigens hängt diese Sache in keiner Weise mit unserem Child's Welfare Club zusammen.

Der Plan des Council of Defense ist, vorläufig alle Kinder bis zu 6 Jahren zu messen und zu wiegen. Da die Zeit sehr kurz ist, wollen wir hier vorläufig nur Neu-Braunfels und Comalstadt vornehmen, in der Hoffnung, nächstes Frühjahr das ganze County organisieren zu können, um dann einen vollständigen Bericht einzureichen.

Wir haben jedenfalls ein sehr schönes und gutes Werk vor uns, das mit vieler Arbeit und Mühe verbunden ist, und das nur erfolgreich sein kann, wenn unsere Einwohner einflimmig auf den Plan eingehen und bereit sind zu helfen. Was für ein schöneres Werk kann es denn geben, als einen gefundenen Grundstein für die kommende Generation zu legen, die jedenfalls sehr gefundene sein muß, um den Folgen des Krieges Widerstand leisten zu können.

In herzlicher Ergebenheit,
John F. Holm,
Federal County Director,
Comal County,

U. S. Boy's Working
Reserve, Neu-Braunfels
Texas.

True translation filed with the postmaster at New Braunfels, Texas, on July 17, 1918, as required by Act of Congress of October 6, 1917.

Unsere sämtlichen Ärzte erklären sich sofort bereit, bei der guten Sache zu helfen, und es werden alle Vorbereitungen getroffen, im August an noch zu bestimmenden Tagen das Wiegen und Messen der Kinder vorzunehmen. Dieses wird im Schulgebäude vorgenommen werden. Damit nun keine Mutter vergleichlich mit den Kindern durch die Hize zur Schule kommt, werden vorher Committee von Haus zu Haus gehen und Karten abgeben, auf denen Tag und Stunde angegeben sind, und möchte ich hiermit persönlich bitten, daß alle Eltern oder Mütter prompt zur Hand sind.

Ich glaube ganz bestimmt, daß wir von hier einen sehr guten Bericht über den Gesundheitszustand einschicken können, denn im großen Ganzen haben unsere Kinder die richtige Nahrung und Pflege.

Uebrigens ist Niemand bei dieser Sache ausgeschlossen; möchte irgend jemand im County die Gelegenheit wahrnehmen, so kann es sehr gut eingerichtet werden, man wende sich entweder per Postkarte oder Telefon an Dr. Janus Tittlinger, Phone 62, oder an

Fran E. P. Stein,
Phone 276.

Aus Cibolo.

Am Sonntag, den 14. Juli wurde in der Kirche zu Zuehl getauft das Söhnlein von Herrn Otto Baumzow und Frau Anna, geb. Beyer. Es erhielt die Namen: Oscar, Willie, Hugo Baumzow. Taufpaten waren: Frau Anna Hartmann, Arl. Anna Billmann, Herr Willie Hartmann und Herr Hugo Loeffler.

Am 20. Juni wurden im engsten Familienkreise im Hause der Brauteltern, H. C. Wieters und Frau, gebräut: Herr Eduard E. Winkelmann und Frau Frieda Wieters. Trauzeugen waren: Herr Heinrich Wiedner, Herr Oscar Achterberg, Arl. Anna Wieters, und Arl. Ella Winkelmann. Die Hochzeit wurde feierlich gefeiert.

Im Hause der Mutter bei Kirby starb am 9. Juli Ella Holz, Tochter der Witwe Frau Anna Holz. Die Verstorbenen war geboren am 21.

October, 1905; und erreichte somit kniffrig im Schulhause, am Grabe und eminent befähigt, beim Aufbau ein Alter von 12 Jahren, 8 Monaten und 18 Tagen. Am 1. Januar verstarb sang zwei erhebende Grable, welche unser Land jetzt kämpft. In 1906 ließen ihre Eltern, Herr Bill Holz und Herr Julian Stapper verfolgen. Beide und Frau Anna, geb. las das Ritual der Hermannssöhne. Fähigkeit nicht durch Unerschrockenheit ersezten.

Vor zwei Jahren erkrankte das an die Trauernden.

Töchterlein an Tuberkulose. Letzes Jahr wurde sie an der rechten Seite gelähmt und muhte seither Krüppeln benutzt. Die trauernden Hinterbliebenen sind: die Mutter, Frau Anna Holz, eine Schwester, Helene, drei Brüder, Karl Louis und Oskar Holz, drei Stiefschwestern, die Frauen

Ottlie Swih, Anna Rid, und Marie Gottbarth; drei Stiebrüder, die Herren Otto, Theodor und Paul Holz; eine Schwägerin, Frau Ella Gottfried und Frau Wilhelmine Schwanz; und viele fernere Verwandte und Bekannte. Pastor Lapiens von Marion redete Worte

des Trostes im Hause von Julius

Rennspies, am Grabe und in der Kirche zu Zuehl.

Am 13. Juli starb bei Cibolo, Texas, am Nervenfeuer nach langer schweren Leiden, Herr Friedrich R. Wiedner im Alter von 49 Jahren, 7 Monaten und 14 Tagen. Der selbe erlebte das Licht der Welt am

29. November 1868 als Sohn von Heinrich A. Wiedner und Frau Henriette, geb. Krueger, an der ersten Santa Clara weislich von Marion. Seine schönen Jugendjahre verlebte

bei der Live Oak-Schule und bei Cibolo. Zum kräftigen Manne erblüht, stolz er den Bund der Ehe am 25. Januar 1891 mit Arl. Maria Krichahn im Pfarrhause zu Cibolo. Pastor E. Kreuzenstein, der Onkel

der Braut, weist und segnete den Bund des glücklichen Paars. Die Ehe wurde mit 12 Kindern gesegnet die noch alle am Leben sind befinden, davon aber 8, 5 Knaben und 3 Mädchen, auch schwer frank am Nervenfeuer dahinter liegen. Am 25.

Juli 1916 durfte das Ehepaar in Begleitung von Verwandten und dem Krichahn Männerchor die silberne Hochzeit feiern und fröhlich feiern. Am

16. Juni dieses Jahres erkrankte der älteste Sohn, Adolf, und der Entschlafene an der heimtückischen Krankheit. Trotz bester Pflege und ärztlicher Behandlung mußte der Vater von seinen Lieben scheiden. Um den frühen Heimgang trauern die tiefgebrachte Gattin, Frau Maria Wiedner, und die 12 nachbenannten Kinder: Frau Maria Moreau, Martha, Adel, Hermann, Willie, Rudolf, Eddie, Arthur, Freddie, Alma, und Rosa Wiedner. Die Eltern, Herr Heinrich A. Wiedner und Frau Charlotte Krichahn; ein Schwiegersohn, Herr Louis J. Moreau; 2 Enkelkinder; ein Halbbruder, Herr Julius Krieger; 4 Brüder, August, Heinrich, Carl, und Louis Wiedner; 5 Schwestern, die Frauen Wilhelmine Hoffrichter, Helene Pfeil, Anna Krichahn, Maria Ebert, und Lydia Katt; 5 Schwäger, die Herren W. Hoffrichter, Rudolf Krichahn, August E. Krichahn; 6 Schwägerinnen, die thunlich ist.

Frau Anna Krüger, Emma Wiedner, Martha Wiedner, Willie Wiedner, täglich nicht mehr als eine Abfahrt auf jeder Route zu machen, würdet sie die häuslichen täglichen Haben über denselben Weg aussteuern und der Abfahrtserdienst würde Huber

nebst einer großen Zahl Reisen und Leute, Gehülfen, Ausstattung und Kleidung sparen."

Herr Carroll Hoffmann, Sohn von Herrn F. C. Hoffmann und Frau ist bei der Feldartillerie in Camp Bowie, und es geht ihm gut. Wie alle unsere Soldaten, lobt er die gute Versorgung und die freundliche Behandlung seitens der Offiziere.

Herr Julius Fischer (früher bei der Neu-Braunfeler Zeitung), Sohn von Herrn Wm. Fischer und Frau, ist bei der Feldartillerie und wir hören, daß es ihm gut geht.

Eine lange Reihe großer Motorwagen der Feldartillerie — im Alter von 1 bis 6 Jahren genossen und gewonnen werden. Röheres darüber ist in einem Artikel der Frau E. P. Stein in dieser Nummer enthalten.

Selbstverständlich könnte die Regierung alle solchen Arbeiten durch Beamten vornehmen lassen. Dadurch würde die Schaffung unzähliger neuer Amtsräume nötig werden, und es dürfte nicht unbekannt sein, daß es leichter ist, ein Amt zu schaffen, als es wieder abzuschaffen. Jeder Bewohner sollte daher in solchen Sachen das bereitwilligste Entgegenkommen zeigten.

Die hiesigen Rechtsanwälte haben einen Beschluss gefaßt, in welchem Oberrichter Nelson Phillips und Richter Thos. B. Greenwood von der Supreme Court für die Wiederwahl empfohlen werden.

Luftschiffswärme sind fast zu jeder Zeit über Neu-Braunfels zu sehen und erhalten sozusagen gar keine Beachtung mehr. Gewöhnlich fliegen die Schwärme in hübscher Formation. In letzter Zeit fliegen sie oft über den Wolken, die vom Golf heraufkommen.

Middling Baumwolle laut Bericht vom Mittwoch Morgen: New Orleans 29 1/4, Galveston 30, Houston 30, Dallas 29 1/4.

Eine der neugeförderten Lehrerinnen hat resigniert und der Schulsrat kommt am 23. d. Mts. zusammen, um die Stelle zu besetzen. Der Gehalt ist \$500 für zehn Monate.

Prof. G. X. M. Gardona erhielt in den Ferien spanischen Unterricht an der Sommerschule der Baylor Universität in Waco.

Schwer ausführbar.

"Vater!" schreit der kleine William in heller Aufregung, da er krabbelt den in Neu-Braunfels und wird ein großer, schwarzer Löwe an der heutigen Abend (Mittwoch) Abend um 8:30 Zimmerdeko."

"Tret' ihn tot und laß' mich in Gottesacker durch die Hermannssöhne feiern," meinte der Vater, ein vielseitigster Professor, ohne von seiner

Christentum brachte Herr Pastor ein hochgebildeter, tüchtiger Mann nem Buche aufzublicken.

Das Lichnowsky-Memorandum.

True translation filed with the Postmaster at New Braunfels, Texas, on July 17, 1918, as required by Act of Congress of October 6, 1917.

(4. Fortsetzung.)

H a n d e l s n e i d .

Der Handelsteid, von dem bei uns so viel die Rede ist, beruht auf unrichtiger Beurteilung der Verhältnisse. Gewiss bedrohte das Emporkommen Deutschlands als Handelsmacht nach dem siebziger Kriege und in folgenden Dezennien die Interessen der britischen Handelskreise, die mit ihrer Industrie und mit ihren Erwerbshäusern eine Art Monopolstellung besaßen. Der zunehmende Warenaustausch mit Deutschland aber, das an der Spitze aller britischen Exportländer in Europa stand, eine Tatsache, auf die in meinen öffentlichen Reden immer hingewies, hatte den Bunt, mit dem besten Kunden und Geschäftsfreund in guten Beziehungen zu bleiben, gezeigt und alle andern Erwägungen allmählich zurückgedrängt.

Der Brite ist „matter of fact“, er findet sich mit Tatsachen ab und kämpft nicht gegen Windmühlen. Gerade in den faumännischen Kreisen fand ich das lebhafte Entgegenkommen und das Bestreben, die gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen zu fördern. Tatsächlich interessiert sich niemand dort für den russischen, italienischen, österreichischen, ja nicht einmal für den französischen Vertreter, trotz seiner bedeutenden Persönlichkeit und seiner politischen Erfolge. Nur der deutsche und der amerikanische Botschafter erregten die öffentliche Aufmerksamkeit.

Ich habe, um mit den wichtigen Handelskreisen Fühlung zu bekommen, den Einladungen der vereinigten Handelskammern sowie der Londoner und Bradford Kammern entgegangen und war Gast der Städte Newcastle und Liverpool. Nebenall war ich der Gegenstand herzlicher Huldigungen. Manchester, Glasgow und Edinburgh hatten mich gleichfalls geladen und ich wollte später dorthin gehen.

Es wurde mir von Leuten, die britische Verhältnisse nicht kennen, und die Bedeutung der „public dinners“ nicht würdigen, und auch von solchen, denen meine Erfolge unerwünscht waren, der Vorwurf gemacht, ich habe durch meine Reden geschadet. Ich glaube vielmehr, daß mein öffentliches Auftreten und die Betonung gemeinsamer wirtschaftlicher Interessen nicht unwe sentlich zur Verbesserung der Beziehungen beigetragen hat, abgesehen davon, daß es ungeschickt und unhöflich gewesen wäre, alle Einladungen abzulehnen.

Auch in allen andern Kreisen habe ich die lieben wußtigsten Aufnahmen und ein warmes Entgegenkommen gefunden, bei Hof wie in der Gesellschaft und bei der Regierung.

H o f u n d G e s e l l s c h a f t .

Der König, wenn auch nicht gerade sehr gebildet und bedeutend, aber ein harmloser und wohlvollender Mann mit einfachem, gefundenem Sinn, „Common sense“, war bestrebt, mir Wohlwollen zu zeigen und aufrichtig gewillt, meine Aufgabe zu fördern. Trotz der geringen Macht, die die englische Verfassung der Krone läßt, vermag der Monarch, kraft seiner Stellung, die Stimmung doch sehr zu beeinflussen, sowohl in der Gesellschaft, wie auch bei der Regierung. Die Krone ist die Spalte der Gesellschaftspartie, von ihr geht der Ton aus. Die Gesellschaft, überwiegend unionistisch (konservativ) befreit sich mit Einfallsreichtum der Damen, von jener eifrig mit Politik. Sie ist im „House of Lords“ (Oberhaus), wie bei den „Commons“ (Haus der Gemeinen) und daher auch im Kabinett vertreten. Der Engländer gehört entweder zur „Society“ (Gesellschaft) oder möchte zu ihr gehören. Sein Streben ist und bleibt, ein vornehmer Mann, ein „Gentleman“ zu sein, und selbst Leute befriedeter Herkunft, wie Mr. Asquith, verkehren mit Vorliebe in der Gesellschaft und mit schönen, eleganten Damen.

Der britische Gentleman beider Parteien genießt die gleiche Erziehung, besucht dieselben Colleges und Universitäten, betreibt die nämlichen

Sports, sei es nun Golf, Cricket, gar nicht kennt und außer einer Turn-Tennis oder Polo. Alle haben einen Reise nach Paris niemals England verlassen hatte, beherrschte er alle wichtigen Fragen durch langjährige parlamentarische Erfahrung und natürlichen Überblick. Französisch verfehlt er, ohne es zu sprechen. In jungen Jahren in das Parlament gewählt, hatte er bald angefangen, sich mit Auslandspolitik zu befassen. Unter Lord Roseberry parlamentarischer Unter-Sekretär des Auswärtigen, wurde er 1906 unter Mr. Campbell-Bannerman Staatssekretär und besleidet diesen Posten nun mehr seit zehn Jahren.

Aus einer alten, im Norden Englands begüterten Familie stammend, die bereits den bekannten Staatsmann Grey gefilzt hatte, schloß er sich dem linken Flügel seiner Partei an und sympathisierte mit Sozialisten und Pazifisten. Man kann ihn einen Sozialisten im idealen Sinne nennen, denn er überträgt die Theorie auch auf sein Privatleben, das sich durch die größte Einfachheit und Aufrichtigkeit auszeichnet, obwohl er über reichliche Mittel verfügt. Die Repräsentation liegt ihm fern. Er batte in London nur ein kleines Absteigenmärtier, gab niemals Diners, außer dem einen amtlichen im „Foreign Office“ (Auswärtigen Amt) zu Königs Geburtstag. Wenn er ausnahmsweise einige Gäste bei sich sah, so war es zu einem einfachen Essen oder Frühstück in ganz kleinem Kreise und mit weiblicher Bedienung. Auch mied er große Geselligkeit und Feiern.

Ein Gegensatz der Reihe besteht in England nicht mehr, seit der Zeit der Stuarts und nachdem die Befreiung und die Whigligardie im Gegensatz zu dem Landadel die bürgerliche städtischen Kreise emporkommen ließen. Es ist vielmehr ein Gegensatz der politischen Meinungen über staatsrechtliche Fragen oder über Steuerpolitik. Gerade Aristokraten, die sich der Volkspartei, den Radikalen anschließen, die Grey, Churchill, Harcourt, Crewe, wurden von den unionistischen Aristokratie am meisten gebaut. Niemals begegnete man einem dieser Herren in den großen aristokratischen Häusern, außer bei den wenigen Parteifreunden.

Wir wurden in London mit offenen Armen aufgenommen und beide Parteien überboten sich in Zuwendung. Es wäre schlerhaft, gesellschaftliche Beziehungen bei dem engen Verhältnis, das in England zwischen Politik und Gesellschaft besteht, zu unterschätzen, selbst wenn die große Mehrheit der oberen Schichten sich in Opposition zur Regierung befindet.

Zwischen Herrn Asquith und dem Duke of Devonshire besteht eben nicht die unüberbrückbare Kluft wie etwa zwischen dem Herrn Briand und dem Due de Daudenay. Sie verkehren in Zeiten erregter Spannung nicht miteinander, sie gehören zwei gesonderten gesellschaftlichen Gruppen an, es sind aber doch Teile derselben Gesellschaft, wenn auch verschiedener Stufen, deren Mittelpunkt der Hof ist, sie haben gemeinsame Freunde und Lebensgewohnheiten, sie kennen sich meist von Jugend an und sind auch oft verwandt und verschwisterlich.

Erscheinungen wir Mr. Lloyd George, den Mann des Volkes, kleiner Advokat und Selbstmademan, sind Ausnahmen. Selbst Mr. Burns, Sozialist, Arbeitersührer und Autodidakt, fühlte Fühlung in der Gesellschaft. Bei dem verbreiteten Bestreben, als Gentleman zu gelten, als dessen unerreichtes Vorbild der grohe Aristokrat noch immer erscheint, ist das Urteil gerade in der Gesellschaft und ihre Haltung nicht zu unterschätzen.

Wirkliches spielt daher die gesellschaftliche Eignung eines Vertreters eine höhere Rolle wie in England. Ein galantes Haus mit freundlichen Wirtinnen ist mehr wert als die profunden wissenschaftlichen Kenntnisse, und ein Gelehrter mit provinziellen Wesen u. allzu fargen Mitteln würde trotz alles Wissens keinen Einfluß gewinnen.

Was der Brite haft, ist „a bore, a schemer, a brig“ (ein langweiliger Kerl, ein Ränkeschmied, ein Dant), was er liebt, ist „a good fellow“ (ein guter Gesell).

Sir Edward Grey.

Sir Ed. Greys Einfluß war in allen Fragen der auswärtigen Politik unabsehbar. Zwar sagte er bei wichtigen Anlässen: „I must first bring it before the cabinet“ (ich muß das erst im Ministerrat vorbringen), doch schloß dieses sich seinen Ansichten regelmäßig an. Seine Autorität war unbestritten. Obwohl er das Ausland

immer lebenslustigen Gattin unterstützte. Ehemals bekannter Advokat mit reichem Einkommen und langjähriger Parlamentarier, dann Minister unter Mr. Gladstone, Pazifist wie sein Freund Grey, und Freund einer Versöhnung mit Deutschland, behandelte er alle Fragen mit der heiteren Ruhe und Sicherheit eines erfahrenen Geschäftsmannes dessen gute Gesundheit und vortreffliche Nerven durch fleißiges Golfspiel gestählt sind.

Seine Tochter gingen in deutsche Pensionate und sprachen fließend Deutsch. Wir waren nach kurzer Zeit mit ihm und seiner Familie befreundet und seine Gäste auf dem Lande in dem kleinen Hause an der Themse.

Um auswärtige Politik kümmerte er sich nur in seltenen Fällen, wenn wichtige Fragen vorlagen; dann war natürlich die letzte Entscheidung bei ihm. In den kritischen Tagen des Juli kam Mrs. Asquith wiederholte zu uns, um zu warnen, und war schließlich ganz verzweifelt über die tragische Wendung. Auch Herr Asquith war am 2. August, als ich ihn besuchte, um einen letzten Versuch im Sinne einer abwartenden Neutralität zu machen, ganz gebrochen, wenn auch vollkommen ruhig. Die Tränen ließen ihm über die beiden Wangen hinunter.

Nicolson.

Im „Foreign Office“ (Auswärtigen Amt) hatten neben dem Minister Sir A. Nicolson und Sir W. Trevellyan den stärksten Einfluß.

Ersterer war nicht unser Freund, aber seine Haltung gegen mich war immer durchaus korrekt und zuverlässig. Unsere persönlichen Beziehungen waren die besten. Auch er wollte den Krieg nicht, als wir aber gegen Frankreich zogen, hatte er zweifellos im Sinne des sofortigen Anschlusses gearbeitet. Er war der Vertrauensmann meines französischen Kollegen, mit dem er in dauernder Fühlung stand; auch wollte er Lord Bertie in Paris ablösen.

Befähigt war Sir Arthur vorher Botschafter in Petersburg und hatte den Vertrag des Jahres 1907 abgeschlossen, der es Russland ermöglichte, sich dem Westen und dem nahen Orient wieder zuzuwenden.

Turrell.

Viel größerer Einfluß als der permanente Unterstaatssekretär besaß der Stabschef oder „private secretary“ Sir Edwards: Sir W. Turrell. Dieser hochintelligente Mann hatte in Deutschland das Gymnasium besucht u. sich nachher der Diplomatie zugewandt, war aber nur kurze Zeit im Ausland gewesen. Zunächst schloß er sich der damals unter den jüngeren britischen Diplomaten modernen antideutschen Richtung an, um später ein überzeugter Befürworter der Versöhnung zu werden. In diesem Sinne hat er auch Sir Ed. Grey beeinflusst, mit dem er sehr intim war. Seit Ausbruch des Krieges hat er das Amt verlassen und im „Home Office“ (Ministerium des Innern) Anstellung gefunden, wohl infolge der gegen ihn wegen seiner germanophilen Neigungen erhobenen Kritik.

Haltung des Amtes.

Die Wut gewisser Herren über meine Londoner Erfolge und über die Stellung, die ich mir in kurzer Zeit machen konnte, war unbeschreiblich. Schikanöse Erlasse wurden erlassen, um mein Amt zu erschweren; ich blieb in völliger Unkenntnis der wichtigsten Dinge und wurde auf die Mitteilung belangloser, langweiliger Berichte beschränkt. Geheime Agentennachrichten über Dinge, die ich ohne Spionage und die nötigen Bonds nicht erfahren konnte, waren mir niemals zugänglich, und erst in den letzten Tagen des Juli 1914 erfuhr ich zufällig durch den Marine-Attache die geheimen englisch-französischen Abmachungen über das Zusammenwirken beider Flotten im Falle eines Krieges. Auch andere wichtige und dem Amt längst bekannte Vorgänge wie der Briefwechsel Grey-Cambon wurde mir vorenthalten.

Mr. Asquith.

Mr. Asquith ist ganz anderer Art. Ziviler Lebemann, Freund der Damen, momentlich der jungen und hübschen, liebt er heitere Gesellschaft und gute Stimmung, und wird dabei von sei-

Aus dem Gerichtssaal.

Richter: „Heute haben Sie schon wieder gestohlen; denken Sie denn dabei gar nicht an Ihre Familie?“

Aber die gestohlene Pelzjacke habe ich ja meiner Frau beigebracht.“

Konnte Berührung durch Kleider nicht aushalten.

Mein Vater holte mir eine Blaue Maus' Wunderbolles Mittel für Magenbeschwerden, und seit ich es genommen habe ich mich viel besser. Die Magengeschwad war so empfindlich, daß ich es nicht aushalten konnte, wenn meine Kleider mich berührten.“ Ein einfaches, harmloses Präparat, welches den Katarrhleid aus den Därmen entfernt und die Entzündung befehigt, die fast alle Magen-, Leber- und Darmleiden verursacht, einschließlich Appendizitis. Eine Dosis überzeugt, oder Geld zurück. B. & Boehler & Son. Ad.

Zimmer im Beruf.

Amtsrichter (seine Frau, die ihn bei der Ankunft auf dem Bahnhof stürmisch begrüßt will, in einen Flacker hineinzieht): „Komm, komm, ... erst wollen wir die Deffentlichkeiten auszuschließen.“

Auch ein Standpunkt.

„Sie sagen, Ihnen hat die neue Poise nicht gefallen ... ich habe Sie doch fortwährend lachen sehen?“

„Na ... vielleicht soll ich drei Mark für den Plak zahlen und dann auch noch nicht lachen?“

Der mißverständene Treue Schuh. Er die drei Finger erheben. Theuere Emma, ich schütze Dir wige Liebe und Treue!“ Kellner (hinzueilend): „Hier drei Maß!“

S fühlt man sich träge und müde, gähnt man viel am Tag, kann das einer träge Leber geschrieben werden, welche unter Stoffe nicht austreibt. Hartfurkt alle dadurch entzündenden Sorgen. Es kräftigt die Leber, reinigt das System und verleiht es in guten Zustand. 50c bei B. & Boehler & Son.



U. S. Food Administration. Arter de wise ol' owl spitt on he say, sez ee, "twine sprize you all wid a moss' save de 'cause you alls' use eat sumpin' else instid en less out dat of game bag en make work, too," sez ee. Den he know a big fish and say, sez ee, "t-hoot-t-sub-sti-toot," sez ee. We say that he means dat when alls make rice biscuits jes don't use corn meal ter save when fer de sojers.



GOODYEAR TIRES AND TUBES
Auto-Reparaturen und Zubehör.

Wegen Demonstration und näherer Auskunft wende man sich an

MEHLITZ & RUPPEL BUICK CO.

Telephon 451.

Gegenüber vom Postgebäude.

A. W. Penshorn

Schmied und Stellmacher

Händler in Eisen, Stahl und Schmiede
Vorräten

624 San Antonio-Straße Tel. 107

Alle Arbeit prompt und reell angefertigt. Agent für „New Cavalry“ Pflüge und Farm-Gerätschaften, sowie für das „TWENTIETH CENTURY FARM HORSE ATTACHMENT“

Die Hausfrau sollte

Dittlingers Mehl

PEERLESS

verlangen, nicht bloß weil Sie dadurch einheimische Industrie unterstützen, sondern speziell auch, weil unser Mehl immer die beste Zufriedenheit gibt.

H. Dittlinger Roller Mills Co.

(Fortsetzung folgt.)

Das Leben der abessinischen Frau.

Von Erika Menzel.

Kaum bei einem anderen orientalischen Volk ist die Stellung der Frau niedrig und verachtet, wie bei den Abessinierern. Verurteilt dem faulen, schafrunkenen Vater schon die schafrunkene Mutter schon die Tochter eines Knaben keine Freude, wenn ihm diejenige eines Mädchens herbeiführt die Störung im Haushalt, reinkommen man das Leben in der armes Hütte so nennen soll! Zeugnis davon giebt, daß die Frau und Gattin wieder einmal Mutter geworden für kurze Zeit Idionungsbedürftig ist. Meist handelt es sich jedoch um wenige Tage — dann geht das Leben wieder seinen gewohnten Gang, das Kind ist sich selbst überlassen, seine Bedürfnisse meldet es, wie uns auch durch Schreien, wozu natürlich bei der herrschenden entsetzlichen Unreinlichkeit sehr oft gesungen wird, aber da die Mutter kleinen Erdensürgers nicht die geringsten Kenntnisse von Kinderpflege und Erziehung besitzt, so ist natürlich von einer Linderung seines entsetzlichen Schmerzen keine Rede. Allmählich gewöhnt sich der Säugling an die ihm zu Theil gewordene Handlung, oder aber er ist schwächer — und geht ein, von niemand, der Vater noch Mutter, betraut. Wüßt er doch veran, so muß er früh, gleichviel ob Knabe oder Mädchen, der Mutter bei ihren vielen Arbeiten, die sie mit den primitiven Werkzeugen verrichten muß, die Hand geben, wobei die Knaben sehr zum Viehhüten und Arbeiten am Hofe der Hütte, die Mädchen aber zum Viehhüten, zum Brodbaden und Butterbereiten, sowie auch zum Spinnen angestellt werden.

Die Seelenwanderung.

Eine indische Erzählung.

Die Bewohner Indiens, dieses Landes der Fabel und der phantastischen Religionen, sind bekanntlich auch den Glauben an die Seelewanderung.

„Wie fern sich dieser Glaube nicht nur auf die Einbildung, sondern auch auf Tatsachen stützt, mag die folgende Skizze beweisen.“

„Es ruht sich prächtig unter dem Schatten himmelanstrebernder Banyan — so dachte wohl ein Waischa (indischer Landmann), der sich vor der Glut der südorientalischen Sonne unter die Zweige dieses Riesenbaumes flüchtete. Er ließ sein Gewand, ein Paar prächtiger Elefanten, am fruchtbefüllten Wagen im Felde stehen, um sich hier mit den angenehmeren Richtstun zu beschäftigen.“

„Altmäßig schloß Gott Brahma die Augenliden des Ermüdeten in sanften Schlummer; er träumte von lieblichen Gefilden und glaubte sich durch die Seelenwanderung in ein fernes Zauberreich versetzt.“

Unterdessen kamen des Wegs zwei weise Priester aus dem Stamm der Brabminen. Sie sahen den schlafenden Bauer, sie sahen auch das Paar Elefanten und fanden, daß sie schön waren.“

„Sie schauten sich lange an, ohne zu sprechen; ihre Mielen sprachen deutlich. Sie griffen in ihre Taschen und fanden, daß sie leer waren.“

„Da hub der Alterte an:“

„Es ist nicht gut, daß ein Waischa zwei Elefanten besitzt und wir Brabminen keinen; laßt uns ihm einen nehmen. Wir bekommen dann Geld.“

„Der Jüngere schlug an seine Taschen, zum Zeichen, daß kein Geld darin sei.“

Der ältere fuhr fort: „Ich weiß nicht mit alter, rangiger, stinkender Butter, legt es zu einem Nebel zusammen, umgibt es das feine Halstens wegen oft mit einem schmutzigen Tuche, und nun ist sie der einmal auf mehrere Monate aus der Sorge um den Schnuckes Hauptes enthoben. Die übermäßig aufgetragene Butter schmilzt und nach und rinnst über Stirn und Nase auf das Gewand, aber der Gang fört sie nicht, ebenso der mehr und mehr zunehmende „Geruch“ ihrer Gewand.“

„Der Brabmine erzählte: „Als Jüngling war ich ein Saufwind. Lebte flott ohne Sorgen. Hatte mich dem Lastier der Trunksucht ergeben. Brahma verbannte mich. Meine

Stumpfsinnig langsam, aber unablässig verrichtet sie tagaus, tagein immer und immer wieder die gleichen häuslichen Arbeiten, weder Anerkennung noch Abwechslung erwarten. Ihr bringt weder ein weltliches, noch ein kirchliches Fest irgend welche Beistreuung und Unterbrechung ihres einotonigen Lebens, dessen Gleichförmigkeit und Ratlosigkeit ihr zu ihrem Glück nie bewußt wird.“

Wenn auch die Frauen der Reichen und Herren von den schweren häuslichen Arbeiten und Pflichten befreit sind, so ist im Uebelstande ihres Lebens kaum weniger abwechslungslos. Die Langeweile treibt sie dazu, sich mit Korbblechereien und Spinnerei zu beschäftigen, und es sind oft wahre kleine Kunstuwerke der Erfreiter, die unter ihren schmutzigen Dingern entstehen. Wohl haben einige europäische Frauen dann und wann versucht, das Interesse der besser gestellten abessinischen Frauen nach verschiedenen Richtungen hin zu beleben, doch waren die Erfolge ganz minimal, da ihre Unkenntnis von Schreiben und Lesen und die jahrtausendelange Gewöhnung an die bestehenden Verhältnisse jeder Reform in dieser Beziehung machtvoll entgegentreten.“

„Ist jetzt ihre Familienmedizin. Dr. Franz Jahr von Wilsenburg, Pa., schreibt: „Seitdem mich Doorn's Alpenkräuter gebraucht, bin ich nicht mehr mit Magenleidern geplagt, auch sind meine Kopfschmerzen vollständig verwunden. Alpenkräuter ist jetzt unsere Familienmedizin.“ Ungleich anderen Medizinern wird Doorn's Alpenkräuter nicht durch Apotheker verkauft; Apothekengäste liefern es dem Publikum direkt aus dem Laboratorium der Hersteller, Dr. Peter Fahrney & Sons Co., 2501 Washington Blvd., Chicago, Ill. Adv.

Dann kaufte er sich einen anderen Elefanten, mit dem er die Heimreise antrat; doch sollen ihm auf dem Rückwege manche Bedenken über die Echtheit dieser Seelenwanderung aufgestiegen sein.“

Sie verlangen es alle.

Neu-Braunfels, wie jede andere Stadt und Ortschaft in den Vereinigten Staaten erhält es.

Leute mit Nierenbeschwerden wollen kuriert sein. Wer die Qualen etwas schwerernden Rücken leidet, sucht begierig nach Linderung. Es gibt viele Mittel heute, welche hindern, aber nicht kuriert. Doans Nierenpillen haben Tausenden dauernd geholfen. Hier ist ein Neu-Braunfels-Dr. Zeugnis über seine Vorläger: Harry Goldenberg, Schneider, 301 W. Seguin St., sagt: „Ich hatte Rückenweh so schlimm, daß ich manchmal kaum arbeiten konnte, und wenn ich arbeitete, litt ich sehr. Blieb ich mich, um etwas aufzuheben, so schok mit einem scharfen Schmerz durch den Rücken, so daß es mir alle Kraft nahm. Ich las von Doans Nierenpillen und war überzeugt, daß sie mir gut tun würden. Ich irrte mich nicht, denn eine Schachtel, die ich mir in Richters Apotheke holte, kurierte mich. Schwäche und Schmerzen verliehen mich und obschon die Kur vor mehr als drei Jahren stattfand, ist das Leiden doch nicht wieder gekommen.“ Preis 60c, bei allen Händlern. Man verlangt nicht bloß ein Nierenmittel, sondern Doans Nierenpillen, dieselben, die Herr Goldenberg hatte. Notier-Wilburn Co., Mgrs., Buffalo, N. Y. Adv.

Not macht gelehrig.

„Also, Herr Kapitän, Sie waren der einzige Uebertreib beim Schiffbruch auf der Kannibalenküste; ja, sind Sie denn nicht von den Einwohnern gefressen worden?“

„Rein, zum Glück hatte ich meine Ziehharmonika mit gerettet, und wenn ich die bin und her zog, blieben mir die schwarzen Teufel immer fünf Meter vom Leibe.“

„Aber wie haben Sie da schlafen können?“

„O, das tat ich ganz ungestört in meinem Boot. Das band ich in der Bai, die von den Ausläufern der Korallenbrandung fortwährend bewegt war, derartig zwischen zwei Pfählen — hinten und vorn — daß es durch den Wellengang sanft hin und her schaukelte. Nach der Landseite zu hatte ich zwischen einem kleinen Boot und dem Boot meine Ziehharmonika angebracht, so daß dieselbe fortwährend Töne von sich gab, was die Menschenfreier in respektabler Entfernung hielten.“

„So schlief ich sanft, mit Musik eingeweiht, bei den herrlichen Tropenwäldern schön und fest, trotzdem ich wußte, daß mein Lager die ganze Nacht hindurch von den blutdürstigen Schwarzen umschlichen wurde.“

Charakter-Maske.

„Du, Frau, als was soll ich mich denn heute Abend maskieren? Ich glaube, ich werde einen Bajazzo machen.“

„Warum nicht gar! Wenn Du sprang auf: „Hü-hotto-hü!“ als Handschuh hingehst, weiß ja jeder gleich, daß Du es bist.“

Normaleit.

„War das Geburtstagsgeschenk dieses Bräutigams schön?“

„Weißt du, wir haben miteinander folgende Vereinbarung getroffen: er schenkt sich zu meinem Geburtstag

mein Geschenk und gibt mir nichts. Dafür schenke ich mir zu seinem Geburtstag sein Geschenk, und ich gebe ihm nichts.“

Unter Strolchen.

„Als ich gestern im Warenhaus umherbummelierte, ging auf einmal das elektrische Licht aus.“

„Dein Glück! — Was hast du denn da ergattert?“

„Mein Pech! — Ich befand mich gerade in der Piano-Abteilung.“

„Alle Wundärzte erklärten, daß bei Schnitt-, Brand- und anderen Wunden und Quetschungen die erste Behandlung die wichtigste ist. Wendet man gleich ein wirksames antiseptisches Mittel an, so ist keine Gefahr von Infektion vorhanden und die Wunde beginnt sofort zu heilen. Für Menschen oder Tiere ist Vorozone ein idealer antiseptisches Heilmittel. Man läuft es jetzt und halte es für Rottflocke bereit. 25c, 50c, \$1.00 u. \$1.50 bei G. C. Boeler & Son.“

Ado.

Probieren Sie den Palace Meat Market

wenn Sie erstklassiges Fleisch wünschen, und überzeugen Sie sich, daß, falls jetteß Vieh hier nicht zu haben ist, wir solches von San Antonio oder anderen Märkten beziehen, um unsere Kunden in bester Weise bedienen zu können.

Bob Hering.

Telephon 160.

Eigentümer.

JOSEPH FAUST, Präsident.
H. G. HENNE, Vice-Präsident.
JNO. MARBACH, Vice-Präsident.

WALTER FAUST, Kassierer.
HANNO FAUST, Hülfekassierer.
B. W. NUHN, Hülfekassierer.

Erste National-Bank von Neu-Braunfels.

Capital und Nebenschuh \$200,000.00

Allgemeines Post- und Wechselsegeschäft. Wechsel und Postanweisungen nach allen Ländern werden ausgestellt und Einkäffungen prompt besorgt. Agenten für Versicherung gegen Feuer und Tornado.

Direktoren:

H. Dittlinger, George Gibaud, Joseph Faust, Walter Faust, H. D. Grüne, H. G. Henne, John Marbach.



U. S. Food Administration.

OP' BRER RABBIT BETTER MAKE HISSELF MIGHTY SKEECE OR EN' GOT PROJEKIN' ROUN' WHAR DORE'S COOKIN' GOIN' ON, 'CAUSE A RABBIT IN A POT IS EN' GOIN' TER LOOK MIGHTY GOOD TO MOS' ANYBODY 'FO' LONG 'COUNT ER FOLKS HAVIN' TER SAVE ON MEAT. 'SIDES FOLKS'LL KINDER HAVE 'ER SAVE ON MEAT, DO WEAT FLOUR FOR COMP'NY EN' EAT BREAD MADE OUTEN DIS YERE "SUBSTITUTE" FLOUR. DAT WISE OL' OWL DONE SAY DAT TO WIN DE WAR YOU GOT TER FEED DE SOLEN BOYZ DAT'S DOIN' DE FIGHTIN'. DAT'S WHAT'S TAKIN' DE WHEAT ON MEAT.

time all persons interested in said Estate are required to appear and answer said application, should they desire to do so.

Herein fail not, but have you before said Court, on the first day of the next term thereof, this writ, with your return thereon, showing how you have executed the same.

Witness my hand and official seal, at New Braunfels, Texas, this 3rd day of July, A. D. 1918.

(Seal.) EMIL HEINEN,
Clerk County Court,
Comal County, Texas.

NOTICE IN PROBATE

THE STATE OF TEXAS
To the Sheriff or any Constable of Comal County, Greeting:

You are hereby commanded to cause to be published once each week for a period of ten days before the return day hereof, in a newspaper of general circulation, which has been continuously and regularly published for a period of not less than one year in said Comal County, a copy of the following notice:

THE STATE OF TEXAS
To the Sheriff or any Constable of Comal County, Greeting:
You are hereby commanded to cause to be published once each week for a period of ten days before the return day hereof, in a newspaper of general circulation, which has been continuously and regularly published for a period of not less than one year in said Comal County, a copy of the following notice:

THE STATE OF TEXAS
To the Sheriff or any Constable of Comal County, Greeting:
You are hereby commanded to cause to be published once each week for a period of ten days before the return day hereof, in a newspaper of general circulation, which has been continuously and regularly published for a period of not less than one year in said Comal County, a copy of the following notice:

THE STATE OF TEXAS
To the Sheriff or any Constable of Comal County, Greeting:
You are hereby commanded to cause to be published once each week for a period of ten days before the return day hereof, in a newspaper of general circulation, which has been continuously and regularly published for a period of not less than one year in said Comal County, a copy of the following notice:

THE STATE OF TEXAS
To the Sheriff or any Constable of Comal County, Greeting:

To all persons interested in the Estate of Ernestine Lisette Voges, deceased, are hereby advised that Carl Voges has filed an application in the County Court of Comal County, on the 11th day of June, A. D. 1918, for the probating of the Last Will and Testament of Ernestine Lisette Voges, deceased, which said application will be heard by said Court on the 11th day of June, A. D. 1918, at the Court House of said County, in New Braunfels, at which time all persons interested in said Estate are required to appear and answer said application, should they desire to do so.

Herein fail not, but have you before said Court, on the first day of the next term thereof, this writ, with your return thereon, showing how you have executed the same.

Witness my hand and official seal, at New Braunfels, Texas, this 3rd day of July, A. D. 1918.

(Seal.) EMIL HEINEN,
Clerk County Court,
Comal County, Texas.

NOTICE IN PROBATE

THE STATE OF TEXAS
To the Sheriff or any Constable of Comal County, Greeting:

You are hereby commanded to cause to be published once each week for a period of ten days before the return day hereof, in a newspaper of general circulation, which has been continuously and regularly published for a period of not less than one year in said Comal County, a copy of the following notice:

THE STATE OF TEXAS
To the Sheriff or any Constable of Comal County, Greeting:

To all persons interested in the Estate of Minna Pfeuffer, deceased, are hereby advised that Hermann Pfeuffer has filed an application in the County Court of Comal County, on the 26th day of June, A. D. 1918, for the probating of the Last Will and Testament of Minna Pfeuffer, deceased, which said application will be heard by said Court on the 26th day of June, A. D. 1918, at the Court House of said County, in New Braunfels, at which time all persons interested in said Estate are required to appear and contest the same if they see proper so to do, on or before the August Term, 1918, of said County Court, commencing and to be held at the Court House of said County, in the City of New Braunfels, on the 5th day in August A. D. 1918.

Given under my Hand and Seal of said Court, at my office in the City of New Braunfels, this 3rd day of July A. D. 1918.

(Seal.) EMIL HEINEN,
Clerk County Court
Comal County.

103

Neu-Braunfels Zeitung.

Neu-Braunfels, Texas.

Herausgegeben von der
Neu-Braunfels Zeitung Pub. Co.

18. Juli 1918.

B. F. Nebergall, Geschäftsführer.
Jul. Giecke, Redakteur
G. F. Oheim, Redakteur

Die "Neu-Braunfels Zeitung" erscheint jeden Donnerstag und kostet \$2.00 pro Jahr bei Vorabesichtung.

Herr Chas. W. Ahrens ist als reitender Agent der "Neu-Braunfels Zeitung" angekündigt. Freundliches Entgegenkommen unserer Reisenden gegenüber wird die Herausgeber zum Dank verpflichten.

Kandidaten - Anzeigen.

Für Demokratischen Vorwahl am 27. Juli unterworfen.

Für Kongress, 14. Kongressbezirk:
Carlos Bee.
James L. Slaton.
A. P. Barrett.

Gonzales County.

Für Sheriff:
W. H. Adams. (Wiederwahl.)
P. Nowotny jr.

Für County-Richter:
Karl Roepke.
Adolf Stein. (Wiederwahl.)

Für County- und Distrikts-Clerk:
Emil Heinen. (Wiederwahl.)
Alvin Bernstein.

Für Assessor:
Alfred R. Rothe. (Wiederwahl.)
E. S. Sippel.

Für Schöpfeleiter:
Albert Nowotny. (Wiederwahl.)

Für County Commissioner, Precinct No. 1:
Hugo Neuse. (Wiederwahl.)

Für Commissioner, Precinct No. 2:
John Wiedeck. (Wiederwahl.)
Aug. Trisch.

Für Commissioner, Precinct No. 4:
Max W. Werner.
Aug. Schulze. (Wiederwahl.)

Guadalupe County.
Für County-Assessor:
J. P. Smith. (Wiederwahl.)

(Politische Anzeige.)
Erwiderung.

Herr Aug. Trisch hält es für übereifrig, daß Gegenkandidaten ihre Schmerzen in den Zeitungen fundgebogen. Er muß demnach vorsehen, heimliche Briefe zu schreiben, aber es kann auch passieren, daß solche Briefe an verfehlte Adressen gelangen. Wer keine Wünsche hat, kann sie irgendwo aufhängen. Warum nennt Herr Trisch nicht den Mann, der ihm verriet, daß er gegen die Post Road um war? Wödte den Mann gern kennen lernen; oder ist vielleicht alles aus der Luft gegriffen?

Doch die Post Road schlecht ist, stimmt; alle Leute wissen, daß sie von Anfang nichts wert war, obgleich sie so viel Geld kostete. Herr Trisch gibt an, ich hätte beim Vorlesen der Minuten verlangt, daß es in die Minuten eingetragen werde. Falsch! Ich habe es noch in derselben Sitzung verlangt. Endlich behauptet Herr Trisch, die \$26,000 wären dem County verloren gegangen — gerade als ob niemand sonst da wäre als Herr Arlett, der für seine Arbeit \$500 bekam. Jetzt müßten wir für unser eigenes Geld \$75 pro Monat zinsen bezahlen. Aus dem Countyfond Geld nehmen thut nicht so weh, wie aus der eigenen Tasche. Herr Trisch sollte es wissen, denn er stand 14 Jahre an der County-Skriffe. Es muß ihm doch gut gefallen haben und wie es scheint, möchte er gern wieder an die Skripte.

Achtungsvoll,
John Wiedeck Jr.,
County Commissioner
Prec. No. 2.
Gonzales County, Texas.
(Political Advertisement.)

(Politische Anzeige)
Ein Beamter, der die Wiederwahl verdient.

Zudem wir die vorzüglichsten Leist-

ungen des Staats-Erziehungsdepartements unter Leitung von

Supt. W. F. Doughty

anerkennen, mit vollstem Vertrauen in seinem Charakter und seine Fähigkeit, das öffentliche Schulwesen des Staates weise und furchtlos zu führen, und indem wir die Zeit für inopportunit halten, eine Änderung in der Leitung vorzunehmen und dadurch eine tüchtige Organisation im Dienste des Staates und der Nation aufzubrechen, eruchen wir alle Freunde des Schulwesens, Frauen und Männer, für Herrn Doughty als Staats-Schulsuperintendenten zu stimmen. G. F. Oheim, W. S. Pfleiffer, Hugo Gampel, Alfred Tolle, Hugo Bogenführ, Walter Faust, Fred Tolle, H. Doppe Jr., Martin Faust, H. G. Denne, John Faust, Dr. Tricke, Emil Fischer, George Gibaud, J. E. Abrahams, Hanna Faust, G. F. Pfleiffer, Adolf Stein, G. Schleser, Wm. Tans, Carl Roepke, Chas. Alves, Adolf Denne, Adolf Seidemann, Max R. Gruene, Wm. O. Ogletree, Otto Reinartz, Frank Schwab.

(Political Advertisement.)

(Politische Anzeige.)

Annie Webb Blanton, Demokratische Kandidatin für Staats-Schulsuperintendentin.

Ich bin in Houston geboren und stamme von einem der Soldaten ab, welcher für die texanische Republik kämpften. Seit meinem siebzehnten Jahre habe ich sich für meinen Unterricht gekämpft. Ich habe die Staats-universität absolviert und dort sowohl wie auch auf der Chicagoer Universität, Postgraduate-Arbeit gemacht. Meine Vorbereitung schließt vier Jahre in Pädagogik ein. Ich habe den Vorteil ausgedehnter Reisen in Amerika und Europa und habe in Land- und Städtschulen und allen Klassen der öffentlichen Schulen unterrichtet. Außerdem habe ich siebenjährige Erfahrung im North Texas State Normal College. Ich bin die einzige Frau, die je Präsidentin des Staats-Lehrerverbandes war; bin einer der Vize-Präsidentinnen der National Educational Association und kann auf ausgedehnte öffentliche und gesellschaftliche Tätigkeit zurückblicken. Ich gehöre zu den Töchtern der Republik Texas, der Parent Teachers' Association und den Federated Clubs.

Wenn gewählt, verpflichte ich mich, unparteiisch für das Wohl aller Schulen des Staates zu wirken. Anfolge der Kriegszustände mit den daraus entstehenden hohen Lebens kosten und gewissen anderen mit dem Lehrberuf verknüpften Radikalismus sieht sich Texas einem ernsten Mangel an Lehrkräften gegenüber. Dein Problem, weshalb die Lehrer ihren Beruf aufgeben, kann ich als Lehrerin sympathisches Verständnis entgegenbringen. Ich befasse mich besonders mit dem Landwirtschaftsproblem — Verkürzung der Schulzeit, Beförderung der Zustände für Lehrer und Kinder, und Anpassung des Lehrplans an die Länge der Schulzeit und an örtliche Verhältnisse. Ich werde für die Konsolidierung von Schulen wirken, für den Bau von Lehrerwohnungen, für County-Bibliotheken, für die Bewunderung der Schulen als gesellschaftliche Zentren und für gleiche Gelegenheit und gleiche Bezahlung von Lehrern und Lehrerinnen, wo gleiche Arbeit geleistet wird.

(Political Advertisement.)

Die Vorwahl am 27. Juli.

Samstag, den 27. Juli, findet die demokratische Vorwahl statt, welche, wie in früheren Jahren, für die Besetzung der Staats-, Distrikts- und County-Amtmänner in Texas entscheidend sein wird.

Da diesmal auch die Frauen mitstimmen, ist das Interesse größer, als in früheren Jahren.

Wenn mehr als ein guter Kandidat sich um das Amt bewirbt, kann man leider nur für einen stimmen. Die übrigen müssen leider getrennt werden. Dieses muß mit schwarzer Bleistift oder schwarzer Tinte geschehen.

Man macht sein Vorwahl-Dilett zurecht, indem man alle Namen von Kandidaten für welche man nicht zu stimmen wünscht, mit schwarzen Bleistift oder mit schwarzer Tinte ausstreicht. Das ist die ganze Kunst.

Da in jeder Kunst Übung den Meister macht, bringen wir an anderer Stelle in dieser Nummer den Hauptteil des Vorwahlstimmzettels, damit unsere Leser — und diesmal besonders auch unsere Leserinnen — sich im Ausstreichen üben können.

Bei der Vorwahl erhält die Wählerin oder der Wähler einen Stimmzettel von einem der Wahlbeamten. Wird beim Zurechtschreiben zufällig ein Stimmzettel verdorben, so gebe

man ihn dem Wahlbeamten zurück und lasse sich einen neuen geben.

Um Raum zu sparen, sind auf dem in dieser Nummer der Neu-Braunfels Zeitung abgedruckten Stimmzettel einige Distrikts-Amtmänner, um welche sich nur ein einziger Kandidat bewirbt, ausgelassen; ebenso ist der Teil für die Precinct-Amtmänner wegelaufen, da die betreffenden Kandidaten ja doch allen Wählern und Wählerinnen persönlich bekannt sind und jede und jeder ja doch schon ihren oder seinen "Meind aufgemacht" hat, wen sie Name in nähere Verbindung mit der von Amtmännern ausschließenden schwarzen Bleistiftspitze geraten soll.

Läßt man aus Gutmütigkeit oder sonstigen Rücksichten mehr als einen Namen für ein Amt stehen, so hat man eben für das betreffende Amt nicht gestimmt. Daselbe gilt erreicht man, wenn man alle Kandidaten für irgend ein Amt ausstreckt.

Die Kandidaten für das Governors-Amt haben sich alle zurückgezogen bis auf Hobby, den jetzigen Inhaber, und seinen Vorgänger Her

guson.

Von den sechs Bewerbern um das Lieutenant-Governors-Amt ist nur einer aus Südtexas, nämlich L. H. Bailes von Houston, Harris County. Wir können uns erinnern, daß er als Legislaturmiteglied vernünftige Ansichten vertrat. Keiner dieser Kandidaten hat etwas von sich hören lassen, und die fünf Nordtexaner sind uns unbekannt.

Von den Kandidaten für das Amt eines Associate Justice of the Supreme Court ist Thomas B. Greenwood, Anderson County.

J. D. Harvey, Harris County.

For Associate Justice of Criminal Appeals:

C. A. Pippen, Dallas County

R. H. Ward, Bexar County

William Pierson, Hunt County

O. S. Lattimore, Tarrant Co.

For State Treasurer:

John W. Baker, Crosby County

J. M. Edwards, Runnels Co.

For Attorney General:

Marshall Spoons, Tarrant Co.

John W. Woods, Taylor Co.

C. M. Cureton, Bosque County

For Railroad Commissioner:

John L. Andrews, Dallas Co.

Clarence E. Gilmore,

Van Zandt County

C. H. Hurdstone, Tarrant Co.

For Comptroller of Public Accounts:

Sam H. Goodlett, Travis Co.

C. C. Mayfield, Erath County

H. B. Terrell, McLennan Co.

For Commissioner of General Land Office:

J. T. Robison, Morris County

For Commissioner of Agriculture:

H. A. Halbert, Coleman Co.

Fred W. Davis, Cooke County

For Superintendent of Public Instruction:

W. F. Doughty, Falls County

Annie Webb Blanton,

Denton County

Brandon Trussell, Wise Co.

For Congress, 14th Congressional District:

A. P. Barrett, Bexar County

Carlos Bee, Bexar County

James L. Slayden, Bexar Co.

For County Chairman, Democratic Executive Committee:

C. B. Crawford

For County Judge:

Karl Roepke

Adolf Stein

For County and District Clerk:

Alvin Bernstein

Emil Heinen

For Sheriff an Tax Collector:

P. Nowotny jr.

W. H. Adams

For County Assessor:

E. S. Sippel

Alfred R. Rothe

For County Treasurer:

Albert Nowotny

For Precinct Chairman:

1

For Delegates to County Convention:

1

For Precinct-Apotheker:

1

For Delegates to County Convention:

1

Lokales.

Am Samstag wurde hier zufällig bekannt, daß der Staat Texas in Comal County in der Nähe von Es-
telle Crossing ein Stück Land gekauft
hat, um darauf eine Kolonie für
Aussäbigen zu etablieren, nach welcher
alle am Aussatz erkrankten Perso-
nen aus dem ganzen Staate hinge-
zogen werden sollten.

Am Nachmittag fand eine Ver-
sammlung bürgerlicher Bürger in der
Gemeinde des County Richters statt und
wurde nach eingehender Besprech-
ung der Nachteile, die eine solche Ko-
lonie für die künftige Entwicklung

ebenfalls eindringlich gegen die Etablierung der Kolonie. Während
das Vorurteil, welches die ganze

Welt seit Jahrtausenden gegen den
Aussatz und die Aussäbigen hegt, zum Teil unbegründet sein mag, so würden die Folgen für Neu-Braunfels und Comal County darum nicht weniger schädlich sein. Als Gesundheitsressort, als eine geeignete Ge-
gend für Sommeraufenthalt würde

Comal County außer Frage kommen.

Wenn eine solche Kolonie ein gutes

Ding ist, warum sie dann nicht z. B.

bei Austin anlegen, wo sich schon so

viele Staatsanstalten befinden?

County Richter Williams von Guadalupe County protestierte im Namen der Counties und Ortschaften, welche ihr Trinkwasser aus der Guadalupe nehmen müssen. Eine solche Anstalt sollte in einer Gegend angelegt werden, wo artesisches Wasser zu bekommen ist. Gonzales, Cuero, Victoria, jede Stadt und jedes County an der Guadalupe würde darunter leiden, wenn oberhalb am Flusse eine Aussäbigenkolonie etabliert würde. Das Vorurteil und die Abschüsse vor dem Aussatz sei überall groß. Die Leute seien schon in der Bibel davon. Die Guadalupe ist ein Lager- und Erholungsplatz für die Bewohner anderer Counties, und der Staat sollte ihnen den Genuss nicht verderben.

Bürgermeister Bruns protestierte im Namen der Stadt Seguin, welche ihr Trinkwasser aus der Guadalupe nehmen muss. „Wir haben kein Bier mehr“, sagte Herr Bruns. „Unsere Brunnen sind durch die Abtrittsgruben vergiftet. Wir müssen Guadalupewasser trinken. Und jetzt schon finden die Leute aus, wenn sie daran denken, daß ihnen später vielleicht einmal der Schorf von einem Aussäbigen dabei zwischen die Zähne gräten könnte. Das mag alles Vorurteil sein, die Sache mag nicht gefährlich sein, aber die Leute fühlen nur einmal diesen Weg. Ich bin dafür, daß der Staat für diese Kranken sorgt, aber es sollte für die Kolonie eine Gegend ausgesucht werden, die dadurch in ihren Interessen und in ihrer Entwicklung nicht geschädigt wird.“

Bürgermeister Karl Alves sprach über das, welche den ursprünglichen Eigentümern gehören. In der Debatte wurde erwähnt, daß das Land Art. 11, Gebiete noch Governor war, welche die Legislatur \$10,000 für einen Platz und \$15,000 für ein Gebäude für eine Kolonie für Aussäbigen. Ein Comitee wurde ernannt, von der Staats-Gesundheitsbehörde ein Mitglied ist, um einen passenden Platz zu finden. Das Comitee gab viel herumgereist. Dr. Collins gab zu, daß man die Kolonie an anderen Orten nicht haben wollte. Ein passender Platz in Comal County wurde angeboten und ein Vertrag für 330 Acre, zu \$30 pro Acre wurde abgeschlossen. Dr. Collins war unter dem Eindruck, daß das betreffende Stück Land an die Grenze von drei Counties liegt und ringsum von Ländereien umgeben ist, welche den ursprünglichen Eigentümern gehören. In der Debatte wurde erwähnt, daß das Land Comal County 8 bis 12 Meilen von der Grenze entfernt an der Guadalupe liegt und nicht ganz von Ländereien der ursprünglichen Eigentümer umgeben ist. Dr. Collins stellte, daß ein Gesetz den Aussäbigen verbieten würde, in der Guadalupe zu baden, und daß keine Ansiedlung mehr für die Bewohner vorgesehen werden sollte.

County Health Officer Dr. Leonidas und Dr. Wille sprachen ebenfalls über das Wesen der Krankheit. Herr H. G. Henne sprach als Gegner der Kolonie-Etablierung mit großer Sachkenntnis über die Krankheit, daß er vom Staats-Gesundheitsbeamten als „Doktor“ angeredet wurde.

Dr. Collins schlug vor, ein Comitee zu ernennen, um sich mit den Herren Alfred Toepke und Reinhard Breuer, welche das betreffende Grundstück an den Staat verkauft haben, zu einigen, worauf die Sache dann mit dem Comitee des Staates aufgenommen werden könnte.

Herr Seidemann sprach über das

Guadalupe County wurde hierauf

gekennzeichnet gegen den Aussatz, welches zum Vorliegenden der Versammlung gewählt und ernannte das folgende

Comitee, welches beauftragt ist mit den

Aussäbigen aus dem ganzen

Staat hier zusammengebracht werden, höchst ungünstig beeinflusst wurde. Herr Seidemann erwähnte,

daß jetzt viele von Leuten aus ande-

ren Teilen des Staates hierherkom-

men, um an der Guadalupe zu sam-

pieren, zu baden und zu fischen, und

Geld hier ausgeben; würde be-

wirkt werden, daß in Comal County

an der Guadalupe sich eine Koloni-

e für Aussäbigen befindet, so wür-

de niemand mehr einen Fisch aus der

Guadalupe essen wollen und Aus-

säbiger würden in ihren Automobi-

len anderswohin fahren. Es würde

aber es nicht mehr nach Neu-Braunfels

oder Comal County kommen; hande-

te sich um ein Soldatenlager, so und fiel dann aus einer Höhe von

etwa 30 Fuß auf die Erde her-

ab. Herr Kern fiel auf das Eisen-

bahngeleise, erlitt einen Schädel-

Unternehmer sagen: Wir wollen

nicht in Comal County bauen, wahrheitlich; er lebte noch bis 11 Uhr

am dort kommt niemand hin, weil

die Aussäbigen dort sind. Es sei

nicht gerecht, diese Kolonie auf Co-

mal County abzuladen.

Herr Breske erlitt eine schmerzhafte Verletzung der Schulter und arzte abhalten, wozu alle Glieder und Quetschungen, konnte jedoch nach einigen Tagen bereits wieder herumgehen.

Herr Franz Joseph Kera war am entschieden, daß Frauen, die sonst

19. März 1871 in Bayern geboren wahlberechtigt sind, aber sich nicht re-

und kam als siebzehnjähriger junger gesetzt haben, bei der Worms Mann nach Amerika, wo er sich zu- doch stimmen können. Jede wahlbe-

reiste in den Nordstaaten, New York, New Jersey, New York und Pennsylvania einerlei ob registriert oder nicht, anhielt. Dann kam er nach Texas, sollte daher ihre Stimme abgeben,

wo er sich mit seiner Iden überlebten zum Eintragen publizieren wir in

den Gattin Laura Louise, geb. Bo-

gel, verheiratete. Der Verstorben

Im Ganzen haben sich in Comal

County 858 Frauen registriert.

§ Herr Jacob Schmidt befindet sich in New York, wohin er leste Wo-

che reiste, um einen großen Vorrat

be-Schwesternloge No. 104, D. D.

S. S., und gehörte zur Schuhard

Loge No. 181, D. D. S. S., und zu

den Woodmen of the World. Die

Beerdigung fand am Dienstag Nach-

mittag durch Pfarrer Baer unter

zahlreicher Beteiligung auf dem Gö-

ttmästädter Friedhof statt. Schmidt

trauerte im Den seinen Lieben so

früh Entrissen die Gattin, ein Sohn, Herr Charles Kern in stan-

sas City, eine Tochter, Frau Johana

Strohmer, eine Schwiegertochter, Frau

Strohmer, zwei Enkel und viele

sonstige Verwandte und Freunde.

§ In dem Retrolog der Frau Wittstock am

Caroline Paulus in der letzten Jahr erfolgreichsten Verlauf.

Ein Ritter war der Name einer der ü-

berlebenden Halbwitern irrtüm-

licher Weise als Frau Dorothea Hof-

de von einer Mönchen aus einem an-

heing angegeben. Der richtige Name der County gefangen, dessen Name

ist Frau Dorothea Höfling. en wir leider nicht erfahren konnten.

§ Die Lokalbehörde für Comal County macht bekannt, daß die im Kreuz.

Das Schwein wurde daher am

Jahre 1918 registrierten jungen Männer jetzt als Freiwillige in den Mittwoch Morgen auf der Plaza zum

Militärdienst eintreten können. Hier Beeten des Roten Kreuzes verteilen

zu ist eine Einführung Orde vom ert: Herr Williamson, einer der Red

Provost Marshal General in Wash-

ington nötig. Diese Orde kann durch als Auktionator. Zu den Versteiger-

den kommandierenden Offizier des Regt waren nur wenig Leute erschien-

den Dienstzweiges erlangt, da die Zeit für eine gründliche

werden, welchen der Regierte sich Bekanntmachung zu kurz war; doch

anguschiß münzt. Bezug auf war die Beteiligung sehr lebhaft,

die Aufnahme als Freiwillige sieben

und das Tierchen brachte dem Roten

Kreuz im Jahre 1918 Registrierten auf Kreuz \$64 ein.

§ Im Laufe der Woche hätte es

beinahe einmal geregnet. Regen wird

in diesem Teile von Texas so selten wie sonst Schnee.

§ Mit ihrem geschäftigen Besuch

beehrten uns Richard Geishe, Erich

Rosenthal, Wm. Pfeil, Lieutenant

S. S. Seele, Louis Kurre, G. V.

French, H. Bremer, Waldemar

Strohmer, Theo. Tolle, J. Miedel

fr., Frau M. Tausch, S. V. Pfeiffer, Ben Schumann, Jos. Willmann,

J. P. Rosenberg, L. S. Scholl, Karl

Schoel, Alwin Bernstein, Frank

Nejstji, Aug. Ebert, J. J. Holm,

J. Tausch, Walter Clemens, Karl

Alas, C. A. Gibaud, Adolf Stein,

Carl Groos, — Jackson, — Stubbs,

und viele Andere.

§ Billig zu verkaufen:

Zwei alte Esel, 15½ Hand hoch.

42 2 Herbert Holtz.

§ Wenn Sie eine Kuh, ein Pferd

oder einen Esel, eine Ziege oder

Stadtgutbrauchen, nehme ich

ihre Liberty Bonds dafür zum vol-

len Wert an.

Albert Vogel.

§ Herr Karl Alves hat als

Schmiede des Gegenwärtigen Unter-

stützungsvereins bei Feuerwehrschäden zu

handeln: Ad. Seidemann, S. V. Pfei-

fer, Geo. Gibaud, Bürgermeister

Karl Alves, County-Richter Adolf

Stein, H. G. Henne, Albert Elbel,

County-Richter Williams, Bürger-

meister Bruns, Ad. Henne.

§ Als die Herren J. J. Kern,

Walter Heidemeyer und Ed. Breske

festen Samstag Nachmittag mit dem

Anstreichen des Daches auf dem gro-

ßen Baumwollfarmhaus bei Lan-

das Delmühle beschäftigt waren und

alle drei auf einer Leiter sich befanden, brach die Spröfe, woran das

Seil, das die Leiter hält, angebun-

den war; und diese mißt auf den drei

Männern rutschte vom Dach herunter

und fiel dann aus einer Höhe von

etwa 30 Fuß auf die Erde her-

ab. Herr Kern fiel auf das Eisen-

bahngeleise, erlitt einen Schädel-

Unternehmer sagen: Wir wollen

nicht in Comal County bauen, wahrheitlich;

Die Diamantengrube des Königs Salomo.

Erzählung von H. Rider Haggard.

(Fortsetzung)

Gegen Mitternacht fing das unheimliche Zunehmen der Frauen an, abzunehmen, bis schließlich die Stille nur ab und zu einige Minuten lang durch ein langanhaltendes, durchdringendes Geheul unterbrochen wurde, das aus einer Hütte direkt hinter uns kam, wo, wie ich später fand, Gagool ihre Alagelieder über den toten König anschwang.

Dann fiel ich in einen unruhigen Schlaf, aus dem ich ab und zu aufschreckte in dem Glauben, daß ich noch einmal die schrecklichen Ereignisse der letzten vierundzwanzig Stunden durchlebte. Bald schien es mir, als sähe ich den Krieger, den meine Hand in's Geiste befördert hatte, oben auf dem Gipfel des Berges auf mich losstürmen. Dann stand ich wieder inmitten jenes glorreiches "Ringes der Grauen", der auf dem kleinen Hügel seinen unsterblichen Kampf gespielt, und dann sah ich wieder Twala's federgeschmücktes, blutiges Haupt, wie es mit funkelnden Zähnen und wildblitzendem Auge an meinen Füßen vorüberrollte.

Schließlich ging aber auch diese Nacht irgendwie zu Ende. Bei Taganbruch entdeckte ich, daß meine Gefährten nicht besser, als ich selbst geschlafen hatten. Good lag sogar mit hohem Fieber und fing bald darauf an, zu phantasieren und zu meinen. Beforcht sogar Blut zu spucken, ohne Zweifel die Folge einer inneren Verletzung, verursacht durch die verzweifelten Versuche des Kriegerkriegers am vorhergegangenen Tage, keinen großen Sperre durch Good's Kettenpanzer zu treiben. Dagegen schien Sir Henry ganz trisch zu sein trotz der Wunde in seinem Gesicht, die das Essen erschwerte und das Lachen unmöglich machte, obwohl er am Körper derartige Schmerzen verspürte und so leid war, daß er sich kaum rühren konnte.

Gegen acht Uhr besuchte uns Indadoos, dem — Fäher alter Krieger, der er war — die Strapazen der Schlacht nur wenig geschadet hatten, obwohl er uns mittheilte, daß er die ganze Nacht aufgewesen sei. Es war ihm ein Vergnügen uns zu sehen, wenn er auch sehr bekümmert um Good's Befinden war, und er schwefte uns herhaft die Hände. Wir fühlten es übrigens auf, daß er Sir Henry mit einer gewissen Ehrerbietung anredete, als sei dieser etwas mehr als ein gewöhnlicher Mensch. Der große Engländer wurde in der That, wie wir später entdeckten, in ganz Kuanaland für ein übernatürliches Wesen gehalten. Kein Mensch hätte, so behaupteten die Krieger, nachdem er gekämpft hatte wie er am Schluss eines mühevollen und blutigen Tages es auch noch fertig gebracht, Twala zu erschlagen, der, abgesehen davon, daß er König war, auch noch als der stärkste Krieger des Landes galt, und noch dazu im Einzelschlachtkampf, indem er mit einem Sieb Twala's Stirnaden durchschneidet. Dieser Sieb wurde sogar scharf gewaltsam in Kuanaland und jeder besonders mächtige Streich oder jeder Beweis besonderer Stärke wurde dort in Zukunft nur noch "Incubus' Sieb" genannt.

Indadoos erzählte uns ferner, alle Regimenter Twala's hätten sich Iagnosi unterworfen, und auch die Häuptlinge der weiter entfernten Landesteile hätten angefangen, ihm in gleicher Weise ihre Unterwerfung anzubieten. Twala's T-S durch die Hand Sir Henry's hatte jede weitere Ursache zu Unruhen aus dem Hebe geräumt; denn Scragga war Twala's einziger Sohn, und ein weiterer Nebenbuhler um den Thron war nicht am Leben.

Ich bemerkte, daß Iagnosi zur Erlangung seiner Machtposition durch Ströme von Blut gewatet sei. Der alte Häuptling zuckte mit den Achseln.

"Zwölf!", antwortete er; "doch andererseits kann das Kuananovoll auch nur küß gehalten werden, wenn es ab und zu zur Ader gelassen wird.

Zwei Tage lang glaubten wir, daß er sterben müsse, und schlichen uns mit schwerem Herzen umher.

Nur Joulata wollte es nicht glauben.

Er wird leben," sagte sie.

Im Umkreise von dreihundert

Yards und mehr um Twala's Haupt-Hütte, wo der Kranke lag, herrschte Stille zweigen, denn auf des Königs Befehl mußten alle, die in den dahinterliegenden Hütten wohnten, mit Ausnahme von Sir Henry und meiner Wenigkeit, ausziehen, damit kein Geräusch an die Ohren des Kranken dringen könnte. Eines Nachts, es war die fünfte seit Good's Krankheit, ging ich, wie es meine Gewohnheit war, hinüber, um zu sehen, wie es ihm ginge, bevor ich mich für einige Stunden niederlegte.

Ich trat leise in die Hütte. Die auf dem Boden stehende Lampe beleuchtete die Gestalt Good's, die sich nicht mehr hin- und herwälzte, sondern ganz ruhig dalag.

So war es also schließlich doch eingetreten! In der Bitterkeit meines Herzens stieg etwas wie ein Schluß an in meiner Seele auf.

"S-s-s-t!" kam es von dem still schwarzen Schattens hinter Good's Kopf her.

"Sie ist der böse Geist des Landes," antwortete er, "und ich werde sie töten und mit ihr alle Zauberdoctoren! Sie hat solange gelebt, daß sich niemand der Zeit erinnern kann, wie sie nicht alt war, und sie war es, die stets die Herrenfinden angelernt und das Land böse gemacht hat in den Augen des Himmels über uns."

"Und doch, sie weiß viel," erwiderte ich; "es ist leichter, Wissen zu zerstören, Iagnosi, als es zu erwerben."

"Das stimmt," sagte er nachdenklich, "für und nur für allein kennt das Geheimniß der drei Herren" dort drinnen, wo in die Straße hinauf, dort wo die Könige begraben sind und "die Schweigenden" sitzen."

"Zwölf, und wo außerdem die Diamanten sind. Vergiß dein Vertrauen nicht, Iagnosi: du mußt uns zu den Gruben führen, selbst wenn du Gagool das Leben schenken müßtest, damit sie uns den Weg zeigt."

"Ich werde es nicht vergessen. Maruzabahn, und wo werde über das, was du gesagt hast, nachdenken"

Nach Iagnosi's Besuch ging ich zurück nach Good's Befinden zu erkunden, und fand ihn im Delirium. Das durch seine Wunden verursachte Fieber schien sich in seinem Körper fest eingesetzt und infolge einer inneren Verletzung eine Komplikation erlitzen zu haben. Vier oder fünf Tage lang war sein Befinden äußerst kritisch; ich glaubte sogar jetzt, daß er hätte sterben müssen, wenn nicht Joulata's unermüdliche Pflege gewesen wäre.

Diamanten sind eben Frauen in der ganzen Welt, wie auch ihre Hautfarbe kein mag. Und doch war es gewissmarken ein seltsames Schauspiel, diese dunkle Schönheit zu beobachten, wie sie sich bei Tag und Nacht über das Lager des fiebenden Mannes beugte und all die Werke der Barbierigkeit, die in einem Krankenzimmer nötig sind, schnell, sanft und mit dem feinen Gefühl einer gefeierten Krankenwärterin verrichtete. Die ersten Nächte verachtete ich, ihr zu helfen, ebenso Sir Henry, sobald die Stärke seines Körpers ihm gestattete, sich zu bewegen, doch Joulata sah unsre Einnischung nur ungern und bestand schließlich darauf, daß wir Good ihr allein überlassen sollten, falls er sich ihr gegenüber nicht klar genug ausdrücken könnte. Ich muß allerdings sagen, daß sie ihn für gewöhnlich grobhart verstand, wenn man die große Beschränktheit seines fremdsprachlichen Wörterbuches berücksichtigte.

"Sagen Sie ihr," begann Good, "daß ich ihr mein Leben schulde, und daß ich Ihre Güte niemals vergessen werde."

Ich übersekte seine Worte, und sie schien unter ihrer dunklen Haut tatsächlich zu erröten.

Joulata wandte sich zu ihm mit einer ihrer schnellen und gräßigen Bewegungen, die mich bei ihr immer an den Flug eines Raubvogels erinnerten, und antwortete leise, wobei sie ihn mit ihren großen brauen Augen ansah: "Nicht doch, mein Gebieter. Mein Gebieter vergibt! Rettete er nicht mein Leben, und bin ich nicht meines Gebieters Mag?"

Man sieht, daß die junge Dame anscheinend den Anteil, den Sir Henry an ihrem Tod habe, nicht erkannt hat, und ich an ihrer Rettung aus Twala's Krallen gehabt hatten, vollständig vergessen hatte. Doch das ist Weiberart. Ich erinnere mich, daß meine liebe Frau genau so war. Beim Klemmen ihres Herzens kam ich von der kleinen Unterredung hinweg. Mit Joulata's weichen Blicken gefüllt mir nicht, und ich kannte die verhängnisvolle Neigung zu Liebeleien bei den Seelen im allgemeinen und bei Good im besonderen.

Es gibt zwei Dinge in der Welt, die man nach meiner Erfahrung nicht hindern kann: Man kann weder einen Zulu vom Kampfe abhalten noch einen Seemann davon, sich bei der geringsten Veranlassung zu verlieren!

Nur Joulata wollte es nicht glauben.

Benige Tage nach dieser letzten Gelegenheit hielt Iagnosi seine große "Indaba" oder Rathversammlung

ab, und wurde formell von den "Indunas" oder Häuptlingen als König des Kuanalandes anerkannt. Es war ein äußerst imposantes Schauspiel, da sich eine große Truppenrevue daran schloß. An diesem Tage marschierten die Überbleibsel "der Grauen" offiziell in Parade auf und empfingen angefachtes der ganzen Armee den Dank des Königs für ihre glänzenden Haftung in der großen Schlacht.

Jedem Mann schenkte der König eine große Anzahl Kinder, und sie alle zusammen beförderte er zu Offizieren in dem neuen Corps "der Grauen", das in Bildung begriffen war. Es wurde außerdem ein Befehl durch ganz Kuanaland verkündet, daß wir drei, solange wir das Land mit unserer Gegenwart beeinträchtigen, mit dem königlichen Grus begrüßt werden sollten, und daß uns dieselben Ceremonien und Achtungsbezeugungen zuständen, die der Sitte nach das alleine Recht des Königs waren. Ferner wurde uns öffentlich das Recht über Leben und Tod verliehen. Iagnosi wiederholte außerdem in Gegenwart des ganzen Volkes die Versprechungen, die er uns gemacht hatte, nämlich daß keines Mannes Mut ohne gerichtliche Untersuchung vergrößert werden und daß die Herrenbeken im Lande aufhören sollten.

"Dein Zauber lounie Twala nicht retten, du alte Wölfin, und er kann mir nichts thun." war seine Antwort. "Höre, ich begehr von dir, daß du uns das Zimmer offenbarst, wo die glänzenden Steine liegen."

"Ha! Ha!" fröhzte sie, "niemand weiß sein Geheimniß als ich allein, und ich werde es die niemals verraten. Die weißen Teufel sollen mit leeren Händen hinkommen gehen."

"Du sollst es mir sagen. Ich werde dich zwingen es zu sagen."

"Wie, o König? Du bist groß, doch kann deine Macht wirklich die Wahrheit aus einem Weibe preßen?"

"Es ist schwer, und doch werde ich es thun."

"Wie, o König?"

"So; wenn du es nicht sagst, sollst du langsam sterben."

"Sterben!" frechste sie vor Schrecken und Wuth. "Du darfst es nicht wagen, du weißt nicht, wer ich bin. Wie schäamt du mich? Ich kann eure Väter und eure Väterväter. Als das Land noch jung war war ich hier; wenn das Land alt sein wird, werde ich immer noch hier sein. Ich kann nicht sterben, wenn ich nicht durch Zufall getötet werde, denn durch darf's wagen, mich umzubringen."

Als die Feier vorüber war, machten wir Iagnosi unsere Antwortung und teilten ihm mit, daß es jetzt unter Wunsch wäre, das Geheimniß der Grube, zu der Salomo's Straße führe, zu untersuchen, und fragten ihn, ob er etwas über die Sache erfahren hätte.

"Meine Freunde," sagte er, "ich habe folgendes erfahren. Sie ist dort, wo die drei mächtigen Gestalten sitzen, die „die Schweigenden“ genannt werden, denen Twala das Mädchen Joulata zum Opfer darbringen wollte; dort sind auch, in einer müßigen Höhle tief im Innern des Berges die Könige des Landes begraben. Ihr werdet auch Twala's Körper dort finden, zwischen denen sitzend, die vor ihm gingen. Dort ist eine tiefe Grube, die zu irgend einer Zeit längst verstorbenen Männer ausgegraben haben, vielleicht auf der Suche nach den Steinen, von denen ihr redet und die, wie ich Leute in Natal erzählen höre, auch in Kimberley gefunden werden. Dort existiert auch in Hanse des Todes ein geheimes Zimmer, das nur der König und Gagool kennen. Doch Twala, der es kannte, ist tot, und ich kenne es nicht, ich weiß auch nicht, was darin ist. Es geht aber eine Sage im Lande, daß einstmals vor vielen Generationen ein weißer Mann über die Berge kam, von einem Weibe in das geheime Zimmer geführt wurde und die darin verborgenen Schätze sah. Bevor er sie aber nehmen konnte, betrog sie ihn, er wurde von dem damals lebenden König zurück in die Berge gejagt, und seit der Zeit hat kein Mensch den Ort betreten."

"Die Geschichte ist ohne Zweifel wahr, denn auf den Bergen fanden wir den weißen Mann," sagte ich.

"Ja, wir fanden ihn. Und jetzt hab' ich euch versprochen, daß falls ich in das Zimmer gelangen könnte und die Steine dort sind — —"

"Der Stein auf deiner Stirn beweist, daß sie dort sind," unterbrach ich ihn, indem ich auf den großen Diamanten zeigte, den ich von Twala's toter Stirn genommen hatte.

"Vielleicht; falls sie dort sind," sagte er, "sollst ihr sowieso haben, wie ihr von ihnen tragen könnt, — wenn ich mich überhaupt verlassen wollt, meine Brüder."

"Erf müßten wir das Zimmer finden," sagte ich.

"Es gibt nur einen Menschen, der es dir zeigen kann, und das ist — Gagool."

"Und wenn sie es nicht will?"

"Dann muß sie sterben," sagte Iagnosi finster. "Nur zu diesem Zweck habe ich sie leben lassen. Galt, sie soll selbst wählen, und er rief einen Boten heran und ertheilte ihm den Befehl, daß Gagool vor ihm gebracht werden sollte.

"Nach einigen Minuten kam sie, von zwei Wachen geschleppt, die sie im Geben verwünschte.

"Läßt sie," rief der König den Wachen zu.

"Sinfestliche und Bisse, welche anführen, schmerzen oder jucken sollten prompt behandelt werden, da sie giftig sind. Ballards Snom Liniment neutralisiert das Gift. Es ist antiseptisch und heilend. 25c, 50c und \$1.00 die Flasche bei B. G. Boehler & Son.

Bu verkaufen.

Reverend Harm. Näheres bei

Chas. Roep

Der lange Zeit zu niedrigen Zinsfu-

auf Land irgendwo in Texas, wen-

der aufgekauft, aufgenommen oder ver-

äußert. Lebend auf gute Bohn- und

Sojaart und San Marcos. Grund-

gerument gekauft, verkauft und ve-

richtigt.

R. E. L. Myers,

821 Scarbrough Bldg., Austin

Texas. Phone 121

New Braunfels Auto Paint Shop

Hinter Days' Sattler - Shop.

Der einzige Auto Paint Shop zw.

ischen San Antonio und Austin. Er

arbeitet garant. Komme

an. J. G. Mailos.

Kirchenzettel.

In der Deutsch-Protestantischen

Kirche zu New-Braunfels.

Die Sonntagsschule beginnt je-

um 1/2 10 Uhr vormittags.

Jeden Sonntag Morgen Gottes-

dienst um 1/2 11 Uhr.

Jeden Sonntag Abend Gottes-

dienst um 1/2 9 Uhr.

G. Morinweg, Pastor

Evangelisch-Lutherische Sankt-

Johannis-Gemeinde, Marion;

Jeden Sonntag, 9 Uhr vormittags

Sonntagsschule; 10 Uhr vormittags

Gottesdienst; in den Wintermonate

eine halbe Stunde später.

Jeden ersten Sonntag im Mo-

nat nach dem Gottesdienst: Geschäftssam-

fumlung des Frauenevereins um

jeden Freitagabend um 8 Uhr ge-

mäßtliche Zusammenkunft mit Gel-

im Bierhaus.

Jeden Samstag nachmittag ma-

des.

Thos. Petersen, Pastor

In der evangelischen Friedenskir-

che findet jeden 1. und 3. Sonnta-

Tag im Monat um 9 1/2 Uhr morgens

Sonntagsschule und um 10 1/2 Uhr

Gottesdienst statt. Jeden Donner-

stag abend 8 Uhr (in den Wintermo-

naten um 7 1/2 Uhr) im

Wintergottesdienst statt.

E. Knier, Pastor

Tegnische.

* Der Taylor Harold berichtet: Son des Tages Laat und Mühlen am Mittwoch geworden stürmten am Mittwoch Abend zwei Mousel, welche über für S. A. Thompson's Lumbar den schweren Lastwagen gekommen waren, in Kleinschmidt's Erfindungslab. Anstatt durch die Lüften die durstigen Seelen direkt durch das Schausfenster, zerbrachen die Scheibe in tausend Stücke und stürzten den Petroleumofen um, wo noch vergnügt einige Wiener schmolzen. Eine unbeschreibliche Angst beschäftigte sich der Gäste, die an den Lüften sahen, ob des unerwarteten Schlags. Herr John Schiefer blieb vor jähem Schrecken ei n Stück Höhe stehen. Die Gäste flüchteten nach allen Himmelsrichtungen. Das Blut floß in Strömen, denn beim Herbrechen der schweren Scheiben hatten sich die Esel stark die Beine geschnitten. Der Schaden im Total ist so halb kuriert; ein neuer Ofen ist zur Stelle und die Doffnung ist vernagelt.

* In Milam County hat sich ein geistlicher Kandidat für das Amt des Neuer-Offiziers angemeldet.

* Im Alter von 70 Jahren ist in San Antonio E. van Friederich Bahnhofer gestorben. Die Verhiedene, welche in Deutschland geboren war, wohnte seit 52 Jahren in San Antonio.

* Assistant Attorney General J. C. Hall begab sich neulich nach Houston um den Staat in dem gegen mehrere Farmer von Harris County eingeleiteten Prozeßverfahren zu vertreten, durch welches die Zerstörung der von diesen Pflanzen im infizierten Pink Boll Worm-Distrikt angebauten Baumwolle gerichtlich angeordnet werden soll. Mehrere Farmer hatten nämlich das Verbot Gouverneur Hobbs', in der von dem geistlichen Schädling heimgesuchten Zone in diesem Jahre keine Baumwolle anzupflanzen, unbeachtet gelassen und ihre Felder ungeniert wie mit Cotton bestellt.

* Bürgermeister Bell von San Antonio ist entschlossen, die Hunde Ordnung streng durchzuführen. Ein überflächliche Berechnung nach geht es 30,000 Hunde in San Antonio und neunzehntel davon laufen ohne Steuermarke umher. Diese sollen eingefangen und eingesperrt werden.

* In Dallas hat der dreizehnjährige Carl Rode durch einen Unfall der Hermann'schen Matratzenfabrik seine rechte Hand verloren.

* Die vom San Antonier Polizeigericht im Monat Juni auferlegten und auch wirklich kollektiven Strafen belaufen sich auf \$6,017. Eine derartige Summe ist noch nie vorher erreicht worden.

* Das Dach der Markthalle in San Antonio wurde durch Feuer um ca. \$25 beschädigt. Der Brand soll durch defekte elektrische Drähte entstanden sein.

* Zwei Mexikaner, ein Mann und eine Frau, welche bei Laredo den Rio Grande zu kreuzen versuchten, wurden von einem auf dem terranischen Ufer an Wache stehenden Soldaten geschossen. Die Frau wurde sofort getötet, der Mann lebensgefährlich verwundet. Die beiden wurden am folgenden Morgen auf einer zum mexikanischen Gebiet gehörigen Insel im Rio Grande gefunden.

* Der Staat Texas hat im 11. Distriktsgericht in Houston den Antrag gestellt, die Baumwolle auf vier in Harris County gelegenen Farmen zerstören zu lassen. Die Farmer liegen in der vom "Pink Boll Worm" infizierten Zone und ihre Besitzer haben das Areal im Widerspruch mit der von Gouverneur Hobbs erlassenen Verordnung mit Baumwolle beplanzt. Der Wert der Baumwolle wird auf mehrere tausend Dollars taxiert.

* Am 4. Juli früh um 3 Uhr brach im Schiffbauhof der Orange Maritime Company Feuer aus, welches die ganze Anlage sowie drei im Bau befindliche Schiffe von je 1500 Tonnen, welche demnächst vom Stapel gelassen werden sollten, zerstörte. Leider kamen auch zwei Menschen, der 15-jährige Vormann Geo. York und der Arbeiter John Richardson, welche im Schiffbauhof Quartier genommen, in dem durchbaren Brände

um. Das Feuer soll unter verdächtigen Umständen im Segelschuppen entstanden sein und breite sich von dort mit Riesenschwelle über den ganzen Bauhof aus. Zwei Leute wurden unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftet. Der angerichtete Schaden wird auf über eine Million Dollar veranschlagt.

* Bewohner der Günther-Straße in San Antonio telefonierten neulich abends nach der Polizei, daß sie einen Mann in dem Hause von Richter Davidson, der zur Zeit abwesend war, mit einem elektrischen Blitze hätten herumgehen sehen. Der Polizist Speer, der mit der Untersuchung des angeblichen Einbruchs betraut war, wurde beim Betreten des Hauses von einem Reger, der während der Abwesenheit des Besitzers das Eigentum bewachte für einen Spitzbüben gehalten und rief durch die Schulter geschossen. Speer, dessen Wunde nicht gefährlich ist, brachte den Reger nach der Polizeiwache.

* Das zur Feier des 4. Juli am Medina Lake abgehaltene Bootswettfahrt verlief programmatisch und erwies sich als ein durchschlagender Erfolg. Ungefähr 8000 Personen, die in Automobilen aus San Antonio u. den näher gelegenen kleineren Ortschaften gekommen waren, haben sich die Wettfahrt sowie die andern voranlaufenden Belustigungen an.

* Der 16-jährige W. Dori wäre beim Baden im San Antonio-Flusse hinter dem Arsenale beinahe ertrunken. Er hatte sich mit einigen andern Jungen gezankt und einer der Jungen warf Dori einen Stein an den Kopf. Durch den Wurf bewußtlos gemacht, ging der Knabe unter, wurde aber von zweien seiner Kameraden schließlich aus dem dort ziemlich tiefen Wasser herausgeholt und durch Anwendung eines von der Polizei mitgebrachten Pulmotaors wieder ins Leben zurückgerufen.

* Der im Kelly Field stationierte Fliegerleutnant Frank M. Bartlett bot eine von Chicago aus nach San Antonio unternommene, 2500 Meilen lange Luftreise letzte Woche glücklich beendet. Er legte auf dieser Fahrt die Strecke von Bellville, Ill., nach Memphis, Tenn., die auf 341 Meilen geschäftigt wird, in drei Stunden und fünf Minuten zurück und hat damit alle Records gebrochen. Beim Passieren der Ozark-Berge geriet der Aviatiker in ein furchtbare Unwetter und schwante während dieser Periode in fortwährender Lebensgefahr. Es gelang ihm jedoch, den schrecklichen Sturm, ohne irgendwie Schaden zu nehmen, zu besiegen.

* Die vom San Antonier Polizeigericht im Monat Juni auferlegten und auch wirklich kollektiven Strafen belaufen sich auf \$6,017. Eine derartige Summe ist noch nie vorher erreicht worden.

* Das Dach der Markthalle in San Antonio wurde durch Feuer um ca. \$25 beschädigt. Der Brand soll durch defekte elektrische Drähte entstanden sein.

* Zwei Mexikaner, ein Mann und eine Frau, welche bei Laredo den Rio Grande zu kreuzen versuchten, wurden von einem auf dem terranischen Ufer an Wache stehenden Soldaten geschossen. Die Frau wurde sofort getötet, der Mann lebensgefährlich verwundet. Die beiden wurden am folgenden Morgen auf einer zum mexikanischen Gebiet gehörigen Insel im Rio Grande gefunden.

* In der Gegend von Rosenberg wurde das Gefpann eines Wagens, den der 16-jährige Willie Seever, Sohn von A. W. Seever, lenkte, vor einem Automobil schau und ging durch. Der junge Mann wurde vom Wagen geworfen und so schwer verletzt, daß er nach einigen Stunden starb.

* Zwei Carloads Schweine wurden am 8. Juli in Fort Worth verkauft mit \$17.40 per 1000 Pfund. Der Preis ist 40 Cents höher als der bisher in Kansas City bezahlte, und derselbe in Chicago. Die Schweine kamen von Plainview und wogen im Durchschnitt 213 Pfund das Stück.

* Ursache von Niedergeschlagenheit. Niedergeschlagenheit wird oft durch Indigestion und Verstopfung verursacht, und verschwindet schnell, wenn man Chamberlain's Täfelchen nimmt. Diese kräftigen die Verdauung und führen ab.

Allerlei.

— Wenn man sich getäuscht hat, will man meistens gefälscht worden sein.

— Nur einen Platz in der Welt macht dir niemand streitig: den auf den Trümmern deines Glücks.

— Man hat auch Pflichten gegen sich," sagen die Leute gern, die andere Pflichten noch nie gefaßt haben.

— Es gibt Leute, die, wenn die Welt in Flammen ausgeinge, nur ihr Bedenken würden, das mit verbrannte.

— Ob du dich selbst erkennst? Du tuft er sicher, sobald du mehr Gebrechen an dir als an den anderen entdeckt.

— Je enger der Kreis des Besitzes und je bestimmter das Werk ist, in dem man Vollkommenheit sucht, um so eher wird man dieselbe finden.

— Was gekommen ist, wird auch wieder gehen, und was sich festgesetzt hat, am allersichersten: es ist durchs Zeitleben schon dem Absterben hingegeben.

— In der Jugend bilden wir vornwärts, im Alter rückwärts. Wohl uns, wenn wir alsdann eine Stelle finden, auf der unser Auge mit Wohlgefallen ruhen kann!

— Es ist ein törichter, aber sehr beliebter und verbreiterter Trost, zu meinen, man sei gescheiter geworden, wenn man unzufriedener ward.

— Sind Sie einer davon?

Sehr vielen würde es sehr gut thun, wenn Sie Chamberlain's Täfelchen für Wagenbeschwerden nähmen. Sind Sie einer davon? Frau M. A. Pearl, Baldwinsville, N. Y., erzählt ihre Erfahrung im Gebrauch dieser Täfelchen: „Ich hatte arge Magenbeschwerden vor etwa 6 Monaten, war 2 oder 3 Wochen mit Blähungen geplagt und heftigem Leibweh. Ein Apotheker riet mir Chamberlain's Täfelchen zu nehmen. Ich nahm eine Ladung nachhause und die erste Dosis half wundervoll, und ich nahm sie weiter, bis ich kurirt war.“ Diese Täfelchen sind nicht schmerzlindernd, nachdem der Schmerz jedoch fort ist, vermögen sie seine Wiederkehr zu verhindern.

— Ach so.

— Der Baron Ebenstrand hat neulich meinen Bruder eine goldene Uhr und eine Brillantnadel überlandt.

— „So . . . da ist Ihr Bruder wohl sein Berater oder Vermittler?“

— Bewohre — in Pianoleh hat er!“

unrechte Rechte gekommen, weshalb sie lächelt und sagt: „Aber was ist denn, Else, hast Du Dich verschlunk?“

— Nein, Ma-ma, ich — bin noch da!“

Chamberlain's Täfelchen und Durchfallmittel.

Jetzt ist die Zeit, eine Tasche dieses Mittels zu kaufen, so daß man für kommende Täfelchen oder Durchfallmittel in der Familie während des Sommers vorbereitet ist. Vi hundertmal mehr wert, als es kostet, wenn man es braucht. Ado.

— Das wundervolle Echo.

— So, Sie haben Ihre Pistolen vergessen? Ich möchte aber nun doch das wundervolle Echo hier hören, — geben Sie mir halt a Bissel, das knallt auch!“

— Ach so.

— Der Baron Ebenstrand hat neulich meinen Bruder eine goldene Uhr und eine Brillantnadel überlandt.

— „So . . . da ist Ihr Bruder wohl sein Berater oder Vermittler?“

— Bewohre — in Pianoleh hat er!“

— Ach so.

— Der Baron Ebenstrand hat neulich meinen Bruder eine goldene Uhr und eine Brillantnadel überlandt.

— „So . . . da ist Ihr Bruder wohl sein Berater oder Vermittler?“

— Bewohre — in Pianoleh hat er!“

— Ach so.

— Der erste Mann, der mir eine Liebeserklärung macht, sage mir, wann ich ihn nicht heirate, werde er sich vor meinen Augen erschießen.“

— Großer Gott, der muß wahnsinnig gewesen sein. Warum lieben Sie ihn nicht unter Aufsicht stellen?“

— Ich that es, ich heirate ihn!“

— Ach so.

— Der erste Mann, der mir eine Liebeserklärung macht, sage mir, wann ich ihn nicht heirate, werde er sich vor meinen Augen erschießen.“

— Großer Gott, der muß wahnsinnig gewesen sein. Warum lieben Sie ihn nicht unter Aufsicht stellen?“

— Ich that es, ich heirate ihn!“

— Ach so.

— Der erste Mann, der mir eine Liebeserklärung macht, sage mir, wann ich ihn nicht heirate, werde er sich vor meinen Augen erschießen.“

— Großer Gott, der muß wahnsinnig gewesen sein. Warum lieben Sie ihn nicht unter Aufsicht stellen?“

— Ich that es, ich heirate ihn!“

— Ach so.

— Der erste Mann, der mir eine Liebeserklärung macht, sage mir, wann ich ihn nicht heirate, werde er sich vor meinen Augen erschießen.“

— Großer Gott, der muß wahnsinnig gewesen sein. Warum lieben Sie ihn nicht unter Aufsicht stellen?“

— Ich that es, ich heirate ihn!“

— Ach so.

— Der erste Mann, der mir eine Liebeserklärung macht, sage mir, wann ich ihn nicht heirate, werde er sich vor meinen Augen erschießen.“

— Großer Gott, der muß wahnsinnig gewesen sein. Warum lieben Sie ihn nicht unter Aufsicht stellen?“

— Ich that es, ich heirate ihn!“

— Ach so.

— Der erste Mann, der mir eine Liebeserklärung macht, sage mir, wann ich ihn nicht heirate, werde er sich vor meinen Augen erschießen.“

— Großer Gott, der muß wahnsinnig gewesen sein. Warum lieben Sie ihn nicht unter Aufsicht stellen?“

— Ich that es, ich heirate ihn!“

— Ach so.

— Der erste Mann, der mir eine Liebeserklärung macht, sage mir, wann ich ihn nicht heirate, werde er sich vor meinen Augen erschießen.“

— Großer Gott, der muß wahnsinnig gewesen sein. Warum lieben Sie ihn nicht unter Aufsicht stellen?“

— Ich that es, ich heirate ihn!“

— Ach so.

— Der erste Mann, der mir eine Liebeserklärung macht, sage mir, wann ich ihn nicht heirate, werde er sich vor meinen Augen erschießen.“

— Großer Gott, der muß wahnsinnig gewesen sein. Warum lieben Sie ihn nicht unter Aufsicht stellen?“

— Ich that es, ich heirate ihn!“

— Ach so.

— Der erste Mann, der mir eine Liebeserklärung macht, sage mir, wann ich ihn nicht heirate, werde er sich vor meinen Augen erschießen.“

— Großer Gott, der muß wahnsinnig gewesen sein. Warum lieben Sie ihn nicht unter Aufsicht stellen?“

— Ich that es, ich heirate ihn!“

— Ach so.

— Der erste Mann, der mir eine Liebeserklärung macht, sage mir, wann ich ihn nicht heirate, werde er sich vor meinen Augen erschießen.“

— Großer Gott, der muß wahnsinnig gewesen sein. Warum lieben Sie ihn nicht unter Aufsicht stellen?“

— Ich that es, ich heirate ihn!“

— Ach so.

— Der erste Mann, der mir eine Liebeserklärung macht, sage mir, wann ich ihn nicht heirate, werde er sich vor meinen Augen erschießen.“

— Großer Gott, der muß wahnsinnig gewesen sein. Warum lieben Sie ihn nicht unter Aufsicht stellen?“

— Ich that es, ich heirate ihn!“

— Ach so.

— Der erste Mann, der mir eine Liebeserklärung macht, sage mir, wann ich ihn nicht heirate, werde er sich vor meinen Augen erschießen.“

— Großer Gott, der muß wahnsinnig gewesen sein. Warum lieben Sie ihn nicht unter Aufsicht stellen?“

— Ich that es, ich heirate ihn!“

— Ach so.

— Der erste Mann, der mir eine Liebeserklärung macht, sage mir, wann ich ihn nicht heirate, werde er sich vor meinen Augen erschießen.“

— Großer Gott, der muß wahnsinnig gewesen sein. Warum lieben Sie ihn nicht unter Aufsicht stellen?“

— Ich that es, ich heirate ihn!“

— Ach so.

— Der erste Mann, der mir eine Liebeserklärung macht, sage mir, wann ich ihn nicht heirate, werde er sich vor meinen Augen erschießen.“

— Großer Gott, der muß wahnsinnig gewesen sein. Warum lieben Sie ihn nicht unter Aufsicht stellen?“

— Ich that es, ich heirate ihn!“

— Ach so.

— Der erste Mann, der mir

Elektrizität und Pflanzenwuchs.

Die Tatsache, daß in den Polarregionen die kurze Zeit des Sommers genügt, um ein im Vergleich mit den gemäßigten Zonen sehr rasches Wachstum der Pflanzewelt herbeizuführen, das wohl kaum lediglich auf die starke Bestrahlung des Bodens zurückzuführen ist, brachte vor einer Reihe von Jahren Professor Lemström in Helsingfors auf den Gedanken, daß möglicherweise den kräftigen elektrischen Erscheinungen des Nordlichts ein fördernder Einfluß auf das Wachstum der polaren Pflanzenwelt zuzuschreiben sei. Es wurden Untersuchungen über die Häufigkeit des Nordlichts in Finnland und dessen Zusammenhang mit dem Auftreten fruchtbarer und unfruchtbare Jahre angestellt, und man glaubte tatsächlich eine Förderung des Pflanzenwuchses durch diese Erscheinung feststellen zu können. Noch fehlte allerdings der experimentelle Nachweis, aber auch den erbrachte Lemström, indem er sowohl über Lemström im Gewächshaus, als auch über größere Parzellen im freien Felde Drahtnetze ausspannte und ihnen vom Boden her Elektrizität zuleitete. Der Erfolg war überraschend; er erzielte bei Kartoffeln, Mohrrüben u. f. w. einen Mehrertrag von 30 bis 70 Prozent. Erdbeeren zeigten in der Hälfte der Zeit, Getreide gab stellenweise bis zu 85 Prozent, Himbeeren lieferten gar bis zu 95 Prozent Mehrertrag. Allerdings stellte es sich heraus daß auch andere Faktoren dabei noch eine wichtige Rolle spielen, nicht nur die Erhöhung und die Bodenbeschaffenheit im Allgemeinen, sondern vor allem war eine reichliche Bewässerung notwendig.

Die elektrische Energie kann die Sonnenenergie offenbar nicht ersetzen, sondern wirkt nur als Heiz, und zwar scheint dieser Heiz infolge häufig zu sein, als er das Aufsteigen der Säfte in den Kapillarröhren der Gefäße im Innern des Pflanzenkörpers fördert; möglicherweise wird aber auch in den Blättern schon eine stärkere Verdunstung herbeigeführt und dadurch ein rascherer Ersatz der verloren gegangenen Flüssigkeitsmenge veruracht. Die großen Kosten, die der Zufuhr elektrischer Energie im freien Felde und auf größeren Flächen entgegenstehen, ließen aber eine allgemeine praktische Anwendung dieser Elektrofunktion aussichtslos erscheinen; deshalb versuchten Schwedens und Paulins u. a. die billigere elektrische Behandlung der Samen vor der Keimung, die aber nur geringen Erfolg hatte. Schon Lemström hatte das Vorhandensein von allerlei Grannen, Stacheln und Spalten bei zahlreichen Gräsern und anderen Pflanzen in Zusammenhang gebracht mit der atmosphärischen Elektrizität, und nachdem Grandjean und Leclerc gezeigt hatten, daß in der Tat Pflanzen, die von der Leiter durch darüber gespannte Drähte ausgeschlossen worden waren, im Wachstum um 50 bis 60 Prozent zurückblieben, gingen Lagrange und Paulins dazu über, Eisenstäbe als Bleiblätter in gewissen Abständen in den Boden zu stecken, um so die atmosphärische Elektrizität gewissermaßen anzuladen. Tatsächlich war ein Erfolg nachzuweisen, der bei Kartoffeln bis zu 30 Prozent betrug.

Seit einigen Jahren hat nun der englische Botaniker Lodge unter Mitarbeit von Newman und Bonford die oben angeführten Experimente Lemström's in großem Maßstab wieder aufgenommen. Die Versuche werden angestellt auf einem ungefähr 14 Hektar großen Felde in der Nähe von Birmingham; zu dem Zwecke sind in einer Höhe von 5 Meter über dem Boden gut isolierte Leitungsdrähte dicht nebeneinander netzförmig ausgezogen, durch die ein hochgespannter Strom von 60,000 bis 100,000 Volt geschickt wird, der von einem Induktionsapparat ausgeht. Auch in Deutschland und Holland sind solche Versuchsfelder angelegt worden; sie ergaben stellenweise 80 Prozent Mehrertrag. Immerhin liefern die Kosten einer solchen Einrichtung heute noch in dem Verhältnis zu den dadurch erzielten Mehrgewinnen; aber es ist nicht aus-

geschlossen, daß in Gewächs- und Treibhäusern, wo Liebhaberfrüchte gezogen werden, bei denen die Höhe der Preise eine geringe Rolle spielt, die Elektrofunktion weitere praktische Anwendung finden wird.

Texanisches.

* Zwei Mitglieder der Schulbehörde in Gonzales resignierten; an ihrer Stelle wurden zwei Frau gewählt, Frau Minnie John und Frau J. B. Vernon.

* Vier Meilen von Lockhart ist Blanco Cottonton niedergebrannt. Die Versicherung soll \$7000 betragen doch ist der Verlust um mehrere tausend Dollars größer. Ein Gebäude in der Nähe, in dem sich mehrere Tonnen Baumwollseiden befanden brannte ebenfalls nieder.

* Nach Sempleton werden Melonen gebracht, die 50 bis 75 Pfund schwer sind.

* In Neu-Ulm ist Herr Gus Böve im Alter von 61 Jahren gestorben.

* Der City Marshal von Kyle erhielt \$10 Belohnung für Angaben, die zur gerichtlichen Verurteilung der Personen führen, welche drei neue Stühle aus Eichenholz aus der Methodistkirche gestohlen haben.

* Zwei Bürger von Kendall County unternahmen neulich einen Ausflug nach dem Medina-Fluß, um dort zu fischen. Dort angekommen, fanden sie nicht nur, daß keine Fische da waren, sondern daß auch kein Wasser da war.

* In Blanco ist Herr Jack Stubbs im Alter von 81 Jahren gestorben. Er war einer der Pioniere unseres Staates, kam schon im Jahre 1829 aus Georgia nach Texas und wohnte bis 1867 in Blanco County.

* Am 6. Juli starb in Oak Cliff bei Dallas Herr Kurt Hartshorn, ein Bruder des früheren Großpräsidenten der Hermannsbühne August Hartshorn in seinem einundvierzigsten Lebensjahr. Er hinterläßt seine Gattin, einen Sohn und eine Tochter, zwei Brüder, August Hartshorn in Houston und Alhardt Hartshorn in Denver, Col., und eine Schwester, Frau Jessie Hassel in Dallas.

* Am Cedar Creek in der Nähe von Baileysburg wurde der Farmer Bill Schanbals von einem Pferd geschlagen und so schwer verletzt, daß er nach Austin in ein Hospital gebracht werden mußte, wo er am Sonntag starb.

* In Yoakum ist am Montag Morgen der erste Ballen angekommen; er wog 487 Pfund und wurde für \$146.10 verkauft, also für 30 Cents das Pfund.

* Käsefarmer in Matagorda County, ungefähr 300 Meilen unterhalb Austin, haben das hinter dem Colorado-Damm aufgestaute Wasser für \$20,000 von der Dammverwaltung gekauft. In den Jahren 1916 und 1917 wurde dieses Wasser ebenfalls an die Käsefarmer verkauft, doch wurden dafür jedesmal nur \$10,000 bezahlt. In dem Kontrakt ist vorgesehen, daß das Wasser durch das Rückbett des Colorado ungefähr 300 Meilen unterhalb vom Damm abgeliefert wird.

* In Bee County wurde der erste diesjährige Ballen Baumwolle für 29 1/4 Cents das Pfund verkauft. Der Ballen wog 568 Pfund und wurde in Cadiz geöffnet.

* In San Simeon fuhr Roland Hohenberg auf seinem Motorcycle mit großer Gewalt gegen einen Kraftwagen der "Southern Grocery Company", welcher auf der Straße zusammengebrochen war. Hohenberg erlitt mehrere Knochenbrüche und wurde bewußtlos nachhaule gebracht. Seine Verletzungen sollen gefährlich sein.

* In Fort Worth verbrannte Fr. India Wallace, 26 Jahre alt, beim Reinigen eines Kleides mit Gasoline. Ihre Mutter fand, als sie nachhause kam, die verbrühte Leiche und eine noch qualmende Gasolinflamme. Die Verunglücks hinterließ ihre Mutter und acht Brüder, wovon vier in der Armee sind.

* In der Postamt-Anstalt zu

Austin starb der vierjährige George Blair Kimes aus Dallas an der Tollwut. Von den mehr als 1300 Fällen, die behandelt wurden, ist dieses der einzige, welcher nicht kuriert werden konnte. Das Gesicht des kleinen war von einer tollen Bulldogge, die anderthalb noch sieben andere Personen gebissen, in furchtbarer Weise zerfleischt worden. Die Ärzte in der Postamt-Anstalt erklären, daß Patienten, die im Gesicht gebissen sind, am schwersten zu behandeln sind.

* Das Seguin Rotkreuz-Kreis hat jetzt zwanzig Zweigvereine und zwei Gülsvereine im County.

* In Gonzales County erwartet man, daß in den nächsten zwei Wochen mit dem Cottonpflügen begonnen werden kann.

* In Kunge sind letzte Woche schon sechs Ballen Baumwolle gegeben worden. Überall ist man am Pfücken.

* Aus Blanco wird berichtet, daß im südlichen Teile des Countys eine gute Saatferner eingehümt wurde; im nördlichen Teile jedoch hat es kein Nutzen gegeben. Die Cornerne war sehr knapp, und wenn es nicht bald regnet, gibt es keine Baumwolle; die Stäppen fallen ab und die Stauden vertrocknen.

(True translation filed with the postmaster at New Braunfels, Texas, on July 17, 1918, as required by Act of Congress of October 6, 1917.)

* In der letzten Nummer erschien folgende Notiz: „Die Kyle News berichtet, daß ein Sohn von Herrn und Frau Otto Graeff von Niederveld in Hans County in Frankreich sein Leben für unser Land hingegeben hat.“

In der Kyle News vom 12. Juli finden wir folgende Berichtigung: „Die News war im Artikel, als Sie letzte Woche berichtete, daß ein Sohn des Herrn Otto Graeff in Frankreich gefallen sei.“

Nener Stundenplan für das Rote Kreuz.

Während der Sommermonate wird in den Nächtigimmen des Roten Kreuzes nach dem folgenden neuen Stundenplan gearbeitet werden:

Dienstag, 9 bis 12 Uhr vorm. Mittwoch, 2 bis 6 Uhr nachm. Donnerstag, 9 bis 12 Uhr vorm. Freitag, 9 bis 12 Uhr vorm.

Donnerstag Morgen werden nur Comfort Bags genäht; in der übrigen Zeit werden Kleidungsstücke und Verbandzeug hergestellt. 39 3 Cents das Pfund.

Madame Curie, die berühmte Gelehrte und Forscherin der Neuzeit, die gemeinsam mit ihrem Gatten das auffälligste Radium entdeckte, hat die wissenschaftliche Welt durch die Entdeckung eines neuen Elementes, das sie Polonium nannte, in Aufregung versetzt. Über die Ergebnisse ihrer Forschung hat die Pariser Akademie der Wissenschaften einen Bericht vorgelegt.

Das Polonium wird ebenso wie das Radium aus Bleblechen gewonnen, ist aber von diesem ganz verschieden. Der wissenschaftliche Gewinn dieser Entdeckung besteht darin, daß man durch das Polonium, das sich im Laufe eines Jahres gänzlich verflüchtigt, weit rascher als durch das seine Substanz mit großer Widerstandskraft erhaltende Radium dahin gelangen wird, die Verwandlungsfähigkeit der bisher für einfach gehaltenen Körper zu erweisen.

Zu viel verlangt.

Zu einem Bureau ist unter zwei Kollegen ein Wortwechsel ausgebrochen, in welchem der eine der selben entschieden im Nachteil ist, da er stottert und deshalb nur schwer replizieren kann. Dadurch nur noch mehr aufgebracht, läßt es sich zu Verleidungen hinreissen und stößt endlich mit der größten Anstrengung hervor: „Sie—Sie—Sie—Schickschafftslovi!“

„Das werden Sie zurücknehmen!“ braust der Beleidigte auf.

„Gib mir auch ein Stück Plumeyers Brod und Butter!“ — Der kleine weiß, was gut ist. Er weiß, was den Jungen befriedigt, den wirtschaftlichen Knaben und Mädchern zu jeder Zeit bekommen.

Ein Laib, dieses Brodes wird iets als wirtschaftliche befriedigende Nahrung gelten. Probieren Sie es und überzeugen Sie sich.

Plumeyers

das Brod, welches aufbaut.

ne Fliegerin aufsteigen soll, zu einem ihrer Monteure): „Ja, sagen Sie mir, wann wird denn die Fliegerin aufsteigen?“

Monteur: „Alles, Motor und Apparat ist in bester Ordnung, nur mit ihrer Toilette ist sie noch im Hangar beschäftigt.“

Der Kommissar.

A.: „Ich sage Ihnen, ich verdiente jetzt so viel Geld, daß ich gar nicht weiß, wohin damit; ich will nicht aufhören, aber bei mir liegt in jeder Ecke ein Hundertmarkchein.“

B.: „Das glaube ich gern, wahrscheinlich wohnen Sie in runden Zimmern!“

Anzüglich.

Bauer: „Morgen treib' i meine zwölf Ochsen auf'n Markt.“

„Läßt lieber van dahoam; woah, dreizehn is a Unglückszahl!“

Nicht so schlimm.

„Hier nebenan wohnt also ein Klavierlehrer?“ fragte ein mohnungsgebender Herr die Wirtin. „Hier miete ich auf keinen Fall!“

„Ah,“ meinte die Wirtin, „da wird Sie gar nicht hören. Der Lehrer hat sechs Kinder, die machen folgenden Lärm, daß Sie das Klavierspielen gar nicht hören.“

Eigener Zeengang.

Richter: „Angeflagter sind Sie verheiratet?“

„Ne, Herr Richter, die paar Schrammen an der Backe röhren von ne' and're Reiterei her.“

Genau aufgewacht.

Hausfrau, zum Dienstmädchen: „Karoline, ich habe Ihnen noch gesagt, Sie sollen aufpassen, wenn der Himbeerlaß überlocht.“

Karoline. „Das hab' ich ja, 's war gerade halb eins!“

Im Concert.

Herr (nach dem Vortrag einer sehr mittelmäßigen Sängerin, zu seinem Nachbar): „Warum applaudieren Sie denn so freudig?“

Nachbar: „Weil's aus ist!“

Verkehrt aufgefahrt.

Maleratelier, wo eine Dame zu ihrem Bilde dem Maler sieht. Eintretender Herr: „Kun, wie weit sind Sie, Herr Meier?“

„Das Bild ist soweit fertig, Herr Sommerierat: ich soll nur noch den Hintergrund malen.“

Herr zu seiner Frau: „So dreh dich doch um, Emilie!“

Unnötig.

Agent: „Ich wollte mir die Anfrage erlauben, ob Sie nicht geneigt wären, sich gegen Diebstahl zu verteidigen?“

Mietz: „Gänzlich überflüssig! Dem Hauswirt bin ich für sechs Monate Wiete schuldig . . . der woda ist der Tag und Nacht auf, das bei mir nichts hinausgetragen wird.“

Das ist soweit fertig, Herr Sommerierat: ich soll nur noch den Hintergrund malen.“

Herr zu seiner Frau: „So dreh dich doch um, Emilie!“

Willie Neuse's

Grocery Store

(Früher Walter Elbels Store.)

Frühere Groceries zu billigsten Preisen. Zuverlässige Bedienung und prompte Ablieferung. Der höchste Marktpreis wird bezahlt für Farmprodukte. Telefon 353

41 3

Willie Neuse's

Grocery Store

(Früher Walter Elbels Store.)

Frühere Groceries zu billigsten Preisen. Zuverlässige Bedienung und prompte Ablieferung. Der höchste Marktpreis wird bezahlt für Farmprodukte. Telefon 353

41 3

Billig zu verkaufen.

eine „second hand“ Ford Touring Car, bei

Gerlich Auto Co.

NOTICE TO ROAD CONTRACTORS.

Sealed proposals for the reconstruction of the Austin-San Antonio Post Road in Comal County, Texas, will be received at the office of the County Judge, until 10 o'clock A. M., August 12th, 1918.

The proposed work consists of resurfacing and bituminous surface treatment. Detailed plans and specifications may be obtained at the office of the County Engineer at New Braunfels, Texas, or at the office of the State Highway Department, Capitol Building, Austin, Texas.

A. M., August 12th, 1918.

The proposed work consists of resurfacing and bituminous surface treatment. Detailed plans and specifications may be obtained at the office of the County Engineer at New Braunfels, Texas, or at the office of the State Highway Department, Capitol Building, Austin, Texas.

A. M., August 12th, 1918.

The proposed work consists of resurfacing and bituminous surface treatment. Detailed plans and specifications may be obtained at the office of the County Engineer at New Braunfels, Texas, or at the office of the State Highway Department, Capitol Building, Austin, Texas.

A. M., August 12th, 1918.

The proposed work consists of resurfacing and bituminous surface treatment. Detailed plans and specifications may be obtained at the office of the County Engineer at New Braunfels, Texas, or at the office of the State Highway Department, Capitol Building, Austin, Texas.

A. M., August 12th, 1918.

The proposed work consists of resurfacing and bituminous surface treatment. Detailed plans and specifications may be obtained at the office of the County Engineer at New Braunfels, Texas, or at the office of the State Highway Department, Capitol Building, Austin, Texas.

A. M., August 12th, 1918.

The proposed work consists of resurfacing and bituminous surface treatment. Detailed plans and specifications may be obtained at the office of the County Engineer at New Braunfels, Texas, or at the office of the State Highway Department, Capitol Building, Austin, Texas.

A. M., August 12th, 1918.

The proposed work consists of resurfacing and bituminous surface treatment. Detailed plans and specifications may be obtained at the office of the County Engineer at New Braunfels, Texas, or at the office of the State Highway Department, Capitol Building, Austin, Texas.

A. M., August 12th, 1918.

The proposed work consists of resurfacing and bituminous surface treatment. Detailed plans and specifications may be obtained at the office of the County Engineer at New Braunf